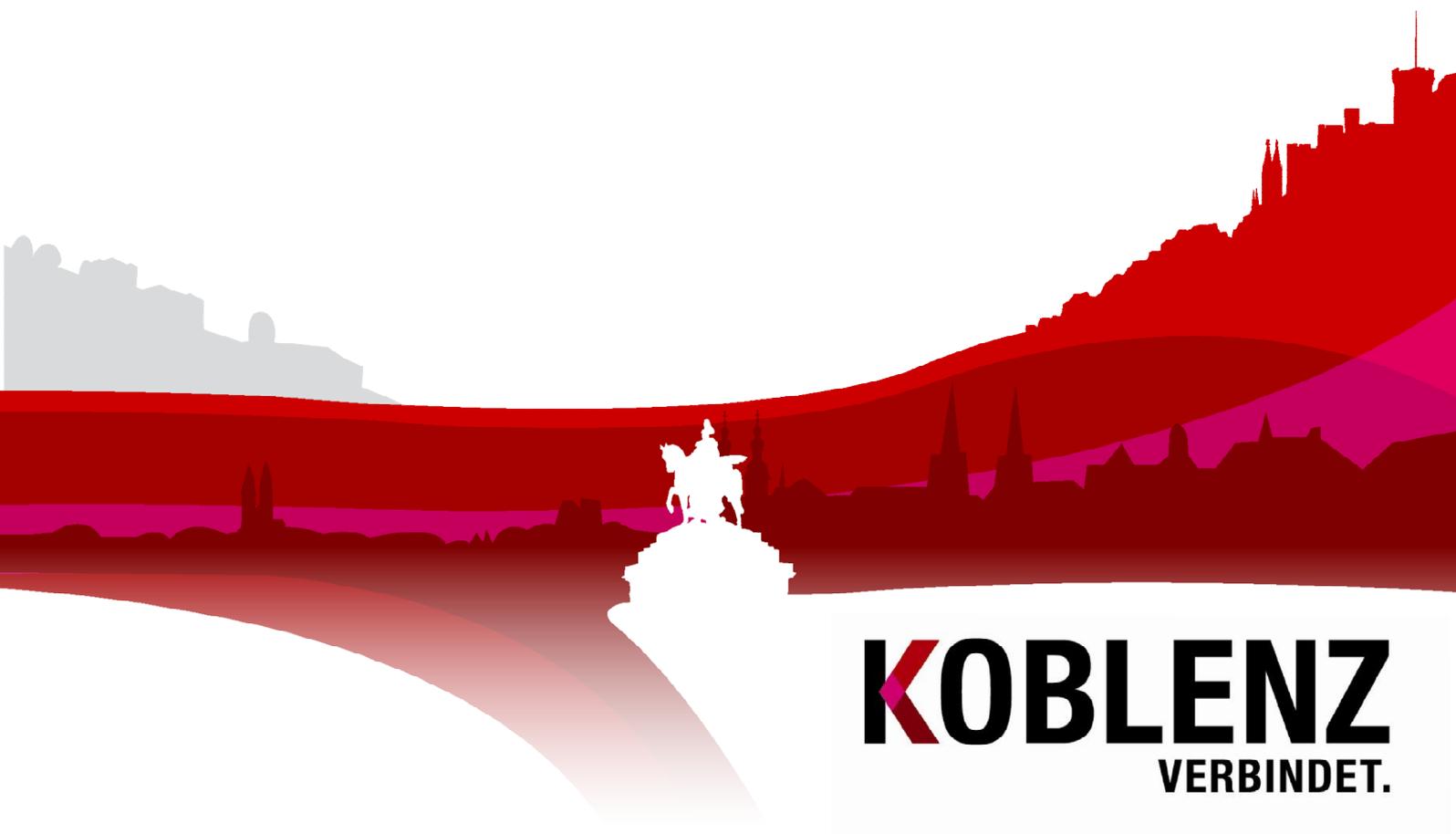


Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz Basisjahr 2018

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System

Beobachtungssystem Bevölkerung



KOBLENZ
VERBINDET.

Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz
Basisjahr 2018

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: September 2019

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2019
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBINDET.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

01	Einleitung	5
02	Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz	6
03	Methodik der Koblenzer Bevölkerungsprognose	7
	03.01 Verwendete Software.....	7
	03.02 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation.....	7
04	Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont	9
	04.01 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990.....	9
	04.01.01 Die Bestandsentwicklung	9
	04.01.02 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand	10
	04.02 Geburtenzahlen und Geburtenraten.....	13
	04.02.01 Entwicklung im Rückblick	13
	04.02.02 Annahmen für den Prognosehorizont	17
	04.03 Sterbefälle und Lebenserwartung	18
	04.03.01 Entwicklungen im Rückblick	18
	04.03.02 Annahmen für den Prognosehorizont	21
	04.04 Zuwanderung nach Koblenz	22
	04.04.01 Die Entwicklung im Rückblick	22
	04.04.02 Annahmen für den Prognosehorizont	29
	04.05 Wegzüge aus Koblenz	32
	04.05.01 Die Entwicklung im Rückblick	32
	04.05.02 Annahmen für den Prognosehorizont	39
05	Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“	40
06	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“	42
	06.01 Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen.....	42
	06.02 Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausrechnungsmodelle für die Stadt Koblenz	45

Abbildungsverzeichnis

Abb. 01:	Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2018	10
Abb. 02:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1998 und 2018 in Koblenz nach Altersjahrgängen	11
Abb. 03:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1998 und 2018 nach Altersgruppen	11
Abb. 04:	Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2018 nach Altersgruppen	12
Abb. 05:	Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2018	13
Abb. 06:	Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen	14
Abb. 07:	Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2018	14
Abb. 08:	Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen	15
Abb. 09:	Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf	16
Abb. 10:	Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991	17
Abb. 11:	Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2018	18
Abb. 12:	Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2018 differenziert nach Geschlecht	19
Abb. 13:	Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2018 differenziert nach Geschlecht	20
Abb. 14:	Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1990 und 2018	22
Abb. 15:	Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich	23
Abb. 16:	Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil	24
Abb. 17:	Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil	25
Abb. 18:	Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil	26
Abb. 19:	Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil	27
Abb. 20:	Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume	28

Abb. 21:	Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2014 bis 2018).....	29
Abb. 22:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und – raten aus Koblenz	32
Abb. 23:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich	33
Abb. 24:	Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet	33
Abb. 25:	Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands.....	34
Abb. 26:	Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf	35
Abb. 27:	Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume.....	36
Abb. 28:	Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjahrgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2014 bis 2018).....	36
Abb. 29:	Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil	37
Abb. 30:	Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete	38
Abb. 31:	Vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2018 bis 2038	42
Abb. 32:	Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2018	43
Abb. 33:	Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2018, 2025 und 2038	44
Abb. 34:	Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2025 und 2038 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2018	44
Abb. 35:	Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausrechnungsmodelle für die Stadt Koblenz	46

01 Einleitung

Für nahezu alle fachlichen und intersektoralen Bedarfsplanungen im Kontext der kommunalen Daseinsvorsorge stellt die Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung eine zentrale Rahmenvorgabe dar. Wie entwickelt sich der Bevölkerungsbestand in den kommenden Jahren, insbesondere in seiner altersstrukturellen und in seiner kleinräumigen Differenzierung? Welche Implikationen hat dies für zukünftige Bedarfe in den Bereichen von Kindertagesstätten und Schulen über den Wohnungsmarkt bis hin zu Pflegeeinrichtungen? Bevölkerungsprognosen sollen bei der Beantwortung derartiger Fragestellungen eine möglichst verlässliche Orientierung geben.

Die letzte in Eigenregie der Stadt Koblenz erstellte Prognose basiert auf dem Ausgangsbestand der Bevölkerung vom 31.12.2009 und wurde im Frühjahr 2011 publiziert¹. Rückblickend ist zu konstatieren, dass damals formulierte Modellannahmen, wie z.B. die steigende Attraktivität der Stadt für junge Menschen (v.a. aus dem Umland), tatsächlich eingetroffen sind. Auch die bereits im damaligen Bericht prognostizierten Angebotsengpässe auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt, insbesondere für die wachsende Zahl kleinerer Haushalte, sind Realität geworden: Zwischen 2010 und 2018 sind beispielsweise die durchschnittlichen Angebotsmieten in Koblenz von seinerzeit 5,65 € um fast 50 % auf 8,31 € pro m² Wohnfläche gestiegen². Fakt ist aber auch, dass die tatsächliche Einwohnerzahl der Stadt Koblenz am 31.12.2018 um mehr als 8 000 über dem für diesen Stichtag prognostizierten Bevölkerungsbestand liegt. Die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 30.6.2012, die Erweiterung der Freizügigkeit in der EU auf Rumänien, Bulgarien (jeweils seit 2014) und Kroatien (seit 2015), vor allem aber die in den Jahren 2014 bis

2016 stark erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutregionen sind in erster Linie für diese „Ist-Soll-Abweichung“ verantwortlich.

Vor diesem Hintergrund ist eine Aktualisierung der Bevölkerungsprognose als Bedarfsplanungsgrundlage für die Stadt Koblenz überfällig. Aufgrund der enormen Dynamik in den Jahren 2014 bis 2016 und der damit verbundenen Unsicherheit in der Formulierung von Annahmen über die zukünftige Entwicklung der wichtigen demographischen Stellgrößen kann die Stadt Koblenz aber erst jetzt diesem Erfordernis nachkommen. Die neue gesamtstädtische Vorausberechnung basiert auf dem Ausgangsbestand zum 31.12.2018 und deckt einen zeitlichen Prognosehorizont von 20 Jahren ab.

Im nachfolgenden Kapitel wird zunächst der gegenüber den früheren Prognosen veränderte konzeptionelle und organisatorische Rahmen der Erstellung der Bevölkerungsprognose in der Stadt Koblenz betrachtet. Dieser soll es ermöglichen, dass zukünftig Annahmen und Ergebnisse systematisch evaluiert werden und die Prognose auf dieser Basis in jährlicher Frequenz aktualisiert werden kann. Anschließend wird die verwendete Prognosemethode erläutert. Im Mittelpunkt steht dann die Analyse der relevanten demographischen Prozesse in der Vergangenheit und die Formulierung der Modellannahmen über deren zukünftige Entwicklung in der Rhein-Mosel-Stadt. Da die vorliegende Prognose ausschließlich auf die gesamtstädtische Ebene zielt, beschränkt sich die Auswertung der Ergebnisse im Wesentlichen auf die erwarteten Veränderungen im altersstrukturellen Aufbau des Bevölkerungsbestandes bis zum Jahr 2038.

¹ Stadt Koblenz (2011): Bevölkerungsprognose Koblenz 2030.- KoStatIS-Infoblatt 10/2011

² Stadt Koblenz (2019): Der Mietwohnungsmarkt in Koblenz 2018.- KoStatIS-InfoBlatt 15/2019

02 Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz

Im Jahr 2018 wurde die Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ von der Verwaltungsspitze der Stadt Koblenz als dauerhafte Instanz einberufen. Die AG setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener bedarfsplanender Dienststellen in der Verwaltung sowie der Koblenzer WohnBau GmbH. Unter fachlicher Federführung der Kommunalen Statistikstelle ist es die Aufgabe der Arbeitsgruppe, die Rahmenvorgaben und Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose zu erstellen und Konsequenzen aus den Ergebnissen der Prognose abzuleiten. Anders als es bei den früheren Prognoseläufen der Fall war, übernimmt die Arbeitsgruppe auch die systematische, alljährlich durchzuführende Evaluation der Modellannahmen und der Ergebnisse. In Abhängigkeit vom jeweiligen Befund der Evaluation und der Neubewertung der Rahmenbedingungen für die zukünftige demographische Entwicklung wird die Vorausberechnung zum jüngsten Basisjahr aktualisiert oder – unter veränderten Modellannahmen – neu erstellt. Damit ist gewährleistet, dass die Prognose immer „auf aktuellstem Stand“ ist und

mithin eine möglichst belastbare Planungsgrundlage insbesondere in der kurz- und mittelfristigen Perspektive von fünf bis zehn Jahren darstellt.

Was die räumliche Auflösung anbetrifft, folgt die Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz dem Top-Down-Prinzip. In einem ersten Schritt wird eine auf das gesamte Stadtgebiet zielende Vorausberechnung erstellt, die dann im kommenden Jahr die Rahmenvorgaben für eine innerstädtische Differenzierung nach Stadtteilen oder fachspezifischen Planungsgebieten wie beispielsweise für die Kindertagesstättenbedarfsplanung setzen wird.

Des Weiteren ist mittelfristig vorgesehen, auf die Bevölkerungsprognose eine Haushalteprognose aufzusetzen, da Privathaushalte die relevante Nachfrageeinheit auf dem Wohnungsmarkt repräsentieren. Auch hier wird es erforderlich sein, Annahmen über das zukünftige Verhalten der Bevölkerung hinsichtlich der Haushaltebildung zu formulieren und diese regelmäßig zu überprüfen.

03 Methodik der Koblenzer Bevölkerungsprognose

03.01 Verwendete Software

Wie bereits bei den zwei früheren Prognosen zu den Basisjahren 2006 und 2009 wird auch für die Neuauflage zum Basisjahr 2018 das Bevölkerungsprognosemodell SIKURS verwendet. SIKURS ist ein leistungsfähiges Programm, das in der Wartungsgemeinschaft „Kleinräumige Bevölkerungsprognose“ im KOSIS-Verbund (Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem) laufend weiterentwickelt und in mehr als 50 Großstädten wie auch in einigen Statistischen Landesämtern im Einsatz ist. Detaillierte Informationen zu SIKURS sind im Internet unter der URL www.sikurs.de abrufbar.

Der modulare Aufbau des Programms als „Prognosebaukasten“ erlaubt es, Modelle unterschiedlicher Komplexitätsstufen zu entwickeln. SIKURS arbeitet nach einem streng deterministischen, stromorientierten Ansatz: Im

Kern geht es darum, einen zum Basisjahr vorgegebenen, demographisch differenzierten Ausgangsbestand der Bevölkerung aufgrund von Zuzugs- und Wegzugsströmen sowie von Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr innerhalb des Prognosehorizontes fortzuschreiben. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Prämisse, dass sämtliche auf den Ausgangsbestand einwirkenden demographischen Prozesse (Ströme) extern vorgegeben werden müssen oder modellintern aufgrund externer Vorgaben berechnet werden. Das Ergebnis der Vorausberechnung ist also durch die externen Vorgaben (= Modellannahmen) determiniert. Daher wird der Dokumentation der Annahmefindung im nachfolgenden Kapitel 04 entsprechend breiten Raum gewidmet.

03.02 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation

Gemäß des im langfristigen Gesamtkonzept der Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz vorgesehenen Top-Down-Prinzips soll das im nachfolgenden vorgestellte Prognosemodell „Koblenz 2018“ den Rahmen für die im Jahr 2020 zu erstellende kleinräumige Prognose vorgeben. Dementsprechend ist das hier vorzustellende gesamtstädtische Modell von überschaubarer Komplexität. Es wird nicht nur auf die kleinräumige Auflösung, sondern auch auf eine Differenzierung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeiten (deutsch/ausländisch) verzichtet. Der Ausgangsbestand zum Stichtag 31.12.2018 und damit auch die vorauszuberechnenden Jahresendbestände in den einzelnen Prognosejahren sind lediglich nach Altersjahrgängen (0, 1, 2,..., 98, 99+) und Geschlecht (M,W) unterteilt.

Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Koblenz laut kommunalem Melderegister. Seit Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 hat sich die Zahl der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz faktisch nicht verändert und schwankt nur geringfügig und unsystematisch um ein Niveau von knapp 2 000. Eine Unterscheidung der

Hauptwohnsitzler nach Art des Haushalts (Privathaushalt vs. Wohnheime und Anstalten) erfolgt in der gesamtstädtischen Bevölkerungsprognose nicht, die Notwendigkeit dessen wird aber in der sich anschließenden kleinräumigen Prognose zu überprüfen sein.

Primäres Ziel der hier vorgelegten Bevölkerungsprognose ist es, den bedarfsplanenden Institutionen möglichst verlässliche Informationen über die erwartete altersgruppenspezifische Nachfrageentwicklung in den kommenden Jahren in Koblenz bereitzustellen. Die Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse orientieren sich daher am Status Quo der jüngeren Vergangenheit. Sie integrieren aber auch Experteneinschätzungen (wie z.B. zur zukünftigen Neubautätigkeit im Wohnungsbau), absehbare Trends (wie z.B. den anhaltenden Anstieg der Lebenserwartung) oder strukturelle demographische Veränderungen im unmittelbaren Einzugsgebiet der Stadt. Näheres dazu wird im nachfolgenden Kapitel ausgeführt. Auf die Formulierung unterschiedlicher Szenarien der zukünftigen Entwicklung wird im Modell „Koblenz 2018“ dagegen verzichtet.

Wie bereits erläutert, umfasst der Prognosehorizont einen Zeitraum von 20 Jahren. Mit Blick auf die Belastbarkeit der Vorausberechnung als verbindliche Planungsgrundlage ist dieser Zeitkorridor differenziert zu bewerten. Realistische Aussagen über die erwartete Neubautätigkeit im Wohnungsbau beispielsweise können vom Basisjahr ausgehend nur für einen Zeitraum von fünf bis maximal zehn Jahren

formuliert und in das Modell eingebracht werden. Die vorausgerechneten Bevölkerungszahlen für das zweite Prognosejahrzehnt sollten daher nur als Orientierungsgrößen interpretiert werden.

04 Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont

In den nachfolgenden Abschnitten wird ein Blick auf die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz in der jüngeren Vergangenheit geworfen. Ziel ist es, von den empirischen Erfahrungen der letzten Jahre ausgehend Rückschlüsse auf die wahrscheinliche zukünftige Entwicklung der relevanten Stellgrößen wie Geburtenraten, Lebenserwartung, Zuwanderungsvolumina oder Wegzugsraten in Koblenz zu ziehen und diese als Modellannahmen für die Prognose zu formulieren. Unter den räumlichen Bewegungen sind im vorliegenden Bericht nur die Wanderungen über die Stadtgrenze in den Blick zu nehmen. Erst bei der im kommenden Jahr anstehenden kleinräumigen

Differenzierung der Prognose müssen auch Annahmen über die innerstädtischen Umzugsströme in das Modell eingebracht werden.

An dieser Stelle sei auf zwei jüngere Publikationen der Kommunalen Statistikstelle hingewiesen: „Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz“³ sowie „Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz“⁴. Diese Berichte enthalten sehr differenzierte und ausführliche Analysen der jeweiligen demographischen Prozesse, die weit über die nachfolgenden Auswertungen und Übersichten hinausgehen.

04.01 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990

04.01.01 Die Bestandsentwicklung

Die Abbildung 01 gibt Aufschluss über den zeitlichen Verlauf der Bestandsentwicklung in den letzten knapp 30 Jahren in Koblenz. Zwischen 1992 und 2006 ist ein ausgeprägter Schrumpfungsprozess erkennbar. In 11 der insgesamt 14 Jahre dieser Phase war ein Rückgang im Vorjahresvergleich zu konstatieren, so dass die Einwohnerzahl um mehr als 3 500 bzw. 3,3 % schrumpfte. Die durchschnittliche Schrumpfrate pro Jahr lag damit bei 0,2 %.

Der langen Phase des Bevölkerungsrückgangs folgten zwischen 2006 und 2011 fünf Jahre der Konsolidierung auf niedrigem Niveau. Die Einwohnerzahl steigt wieder leicht um ca. 500 bzw. um durchschnittlich 0,1 % p.a. an.

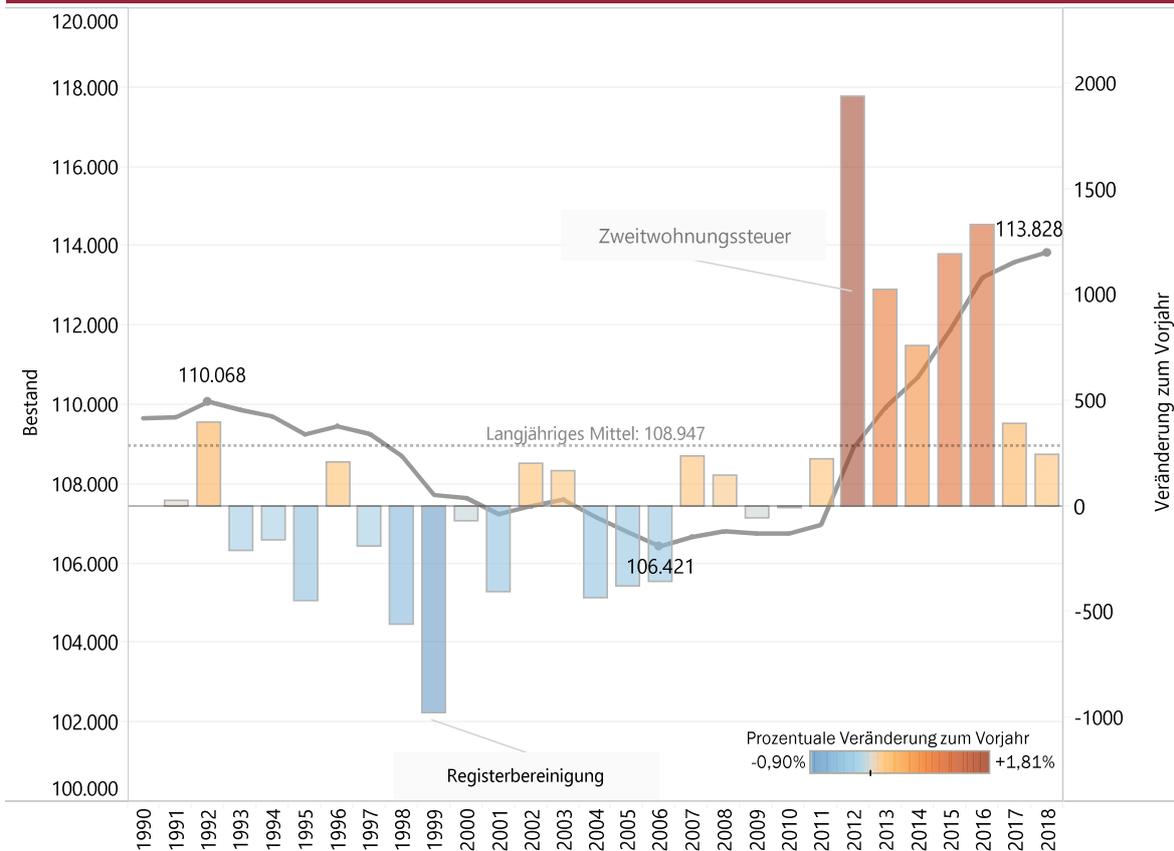
Mit dem Jahr 2012 beginnt sprunghaft eine Phase ausgeprägten Wachstums, die in ihrer hohen Dynamik jedoch nur bis 2016 anhält. Alleine im Jahr 2012 steigt die Zahl der registrierten Hauptwohnsitzler um fast 2 000 an. Maßgeblich verantwortlich dafür war die Einführung der Zweitwohnungssteuer, die dazu führte, dass viele der mit Nebenwohnsitz

registrierten und noch in Koblenz wohnhaften Personen ihren Wohnstatus änderten und seither als Hauptwohnsitzler in der Bevölkerungsstatistik geführt werden. Die Jahre 2014 bis 2016 waren vor allem durch die erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsgebieten geprägt. Insgesamt ist der Bevölkerungsbestand zwischen 2011 und 2016 um mehr als 6 000 Hauptwohnsitzler gestiegen, was einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 1,1 % entspricht. Mit dem Ausklingen des temporären Effektes der Zweitwohnungssteuer – die umgemeldeten Hauptwohnsitzler werden jetzt auch in der Wegzugsstatistik geführt – und dem Abebben der Zuwanderung aus dem Ausland hat auch das Bevölkerungswachstum der Stadt Koblenz in den letzten beiden Jahren erheblich an Schwung verloren. Zwar wurde am 31.12.2018 noch die höchste Einwohnerzahl seit 35 Jahren registriert, in der ersten Hälfte des Jahres 2019 konnte diese Marke jedoch bereits nicht mehr erreicht werden.

³ Stadt Koblenz (2019): Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 12/2019

⁴ Stadt Koblenz (2019): Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 21/2019

Abb. 01: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2018



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Mit Blick auf diese bewegte Zeitreihe stellt sich die Frage, welchen Verlauf die Entwicklung des Bevölkerungsbestandes in Koblenz zukünftig nehmen wird. Konsolidiert sich die Einwohnerzahl mittelfristig auf dem aktuellen Niveau? Ist mit einer erneuten Schrumpfungphase wie in

den späten 1990er und frühen 2000er Jahren zu rechnen? Gibt es Indizien für ein in den kommenden Jahren wieder beschleunigtes Wachstum?

04.01.02 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand

Es ist nur schwer abzuschätzen, wie sich die internationalen Migrationsströme in den kommenden Jahren entwickeln und auf die Bestandsentwicklung auswirken werden. Dagegen lässt die derzeitige altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung durchaus belastbare Rückschlüsse auf die zukünftige Bestandsentwicklung zu, die einen ersten Beitrag zur Beantwortung der oben formulierten Fragestellungen leisten können.

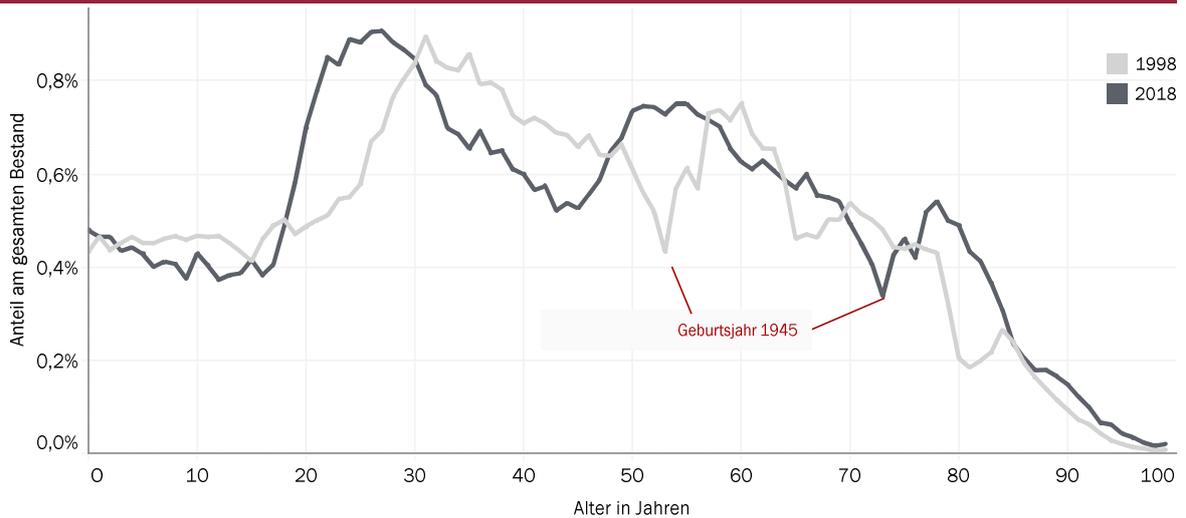
Die beiden nachfolgenden Grafiken vergleichen den altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerungsbestände 1998 und 2018 und nehmen damit in der Retrospektive eine Zeitspanne in

den Blick, die derjenigen der vorausschauenden Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“ bis zum Jahr 2038 entspricht. Am Beispiel des besonders schwach besetzten Geburtsjahrganges 1945 wird in der Abbildung 02 der so genannte „Echoeffekt“ im Altersaufbau verdeutlicht. Auch die demographische Entwicklung der Bestandsbevölkerung in den kommenden beiden Jahrzehnten wird in weiten Teilen von lange zurückliegenden Rahmenbedingungen und Prozessen geprägt und determiniert sein. Insgesamt wohnen heute rund 5 000 Menschen mehr in Koblenz als vor 20 Jahren. Der

allseits erwartete anhaltende Schrumpfungsprozess als Komponente des demographischen Wandels ist also bislang ausgeblieben. Ganz anders sieht es jedoch mit der Alterung aus. Wenn auch die Einführung der Zweitwohnungssteuer und die hohe Zuwanderung v.a. junger Menschen sogar zu einem leichten Rückgang des

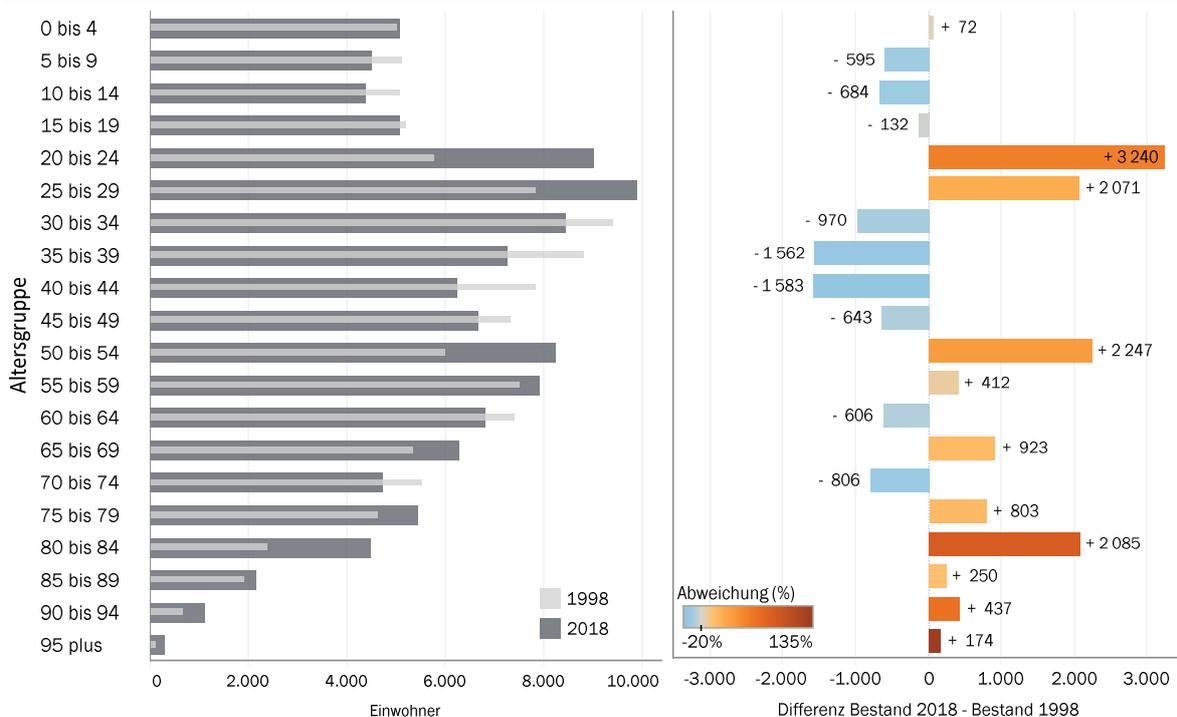
Durchschnittsalters geführt haben, sind die Bestandszahlen in den Altersjahren 75 plus seit 1998 überproportional um fast 40 % angestiegen. Heute wohnen rund 3 750 mindestens 75-Jährige mehr im Stadtgebiet als 20 Jahre zuvor.

Abb. 02: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1998 und 2018 in Koblenz



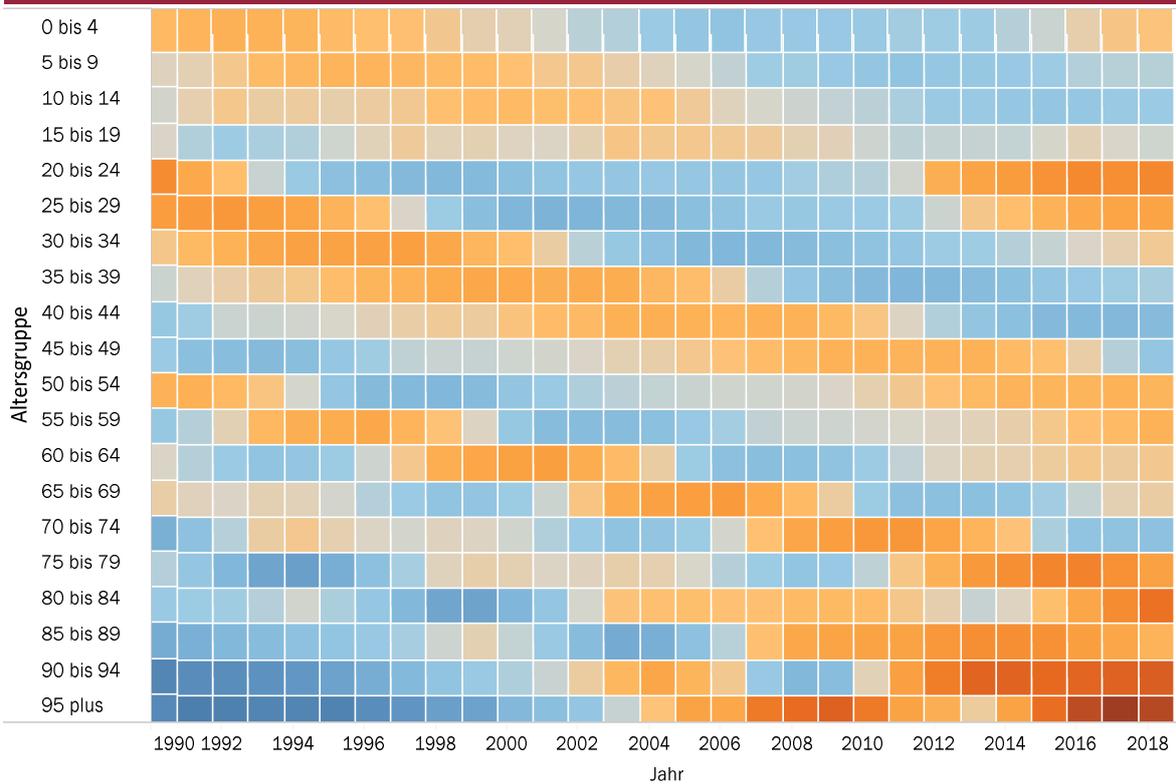
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 03: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1998 und 2018 in Koblenz nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 04: Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2018 nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abweichung vom langjährigen Mittelwert
- 50% + 72%

Die so genannte Heatmap (Abb. 04) visualisiert, wie sich die Bestandszahlen in den ausgewiesenen Altersgruppen seit 1990 in Relation zu ihrem jeweiligen Mittelwert über den gesamten Beobachtungszeitraum entwickelt haben. Auch in dieser Darstellung wird die ausgeprägte Dynamik des Alterungsprozesses in Koblenz evident. In der großen Altersgruppe 50 plus weisen im Jahr 2018 nur die 70- bis unter 75-Jährigen (also aktuell die Geburtsjahrgänge 1943 bis 1948) im langjährigen Vergleich unterdurchschnittliche Bestandszahlen auf. Ebenso gut erkennbar sind weitere Ausprägungen des demographischen Echoeffekts. Diese zeigen sich in der Form einer kontinuierlichen Verschiebung der Maxima und Minima bestimmter Altersgruppen über die Zeitachse. So zieht sich der Alterungsprozess der Babyboomer als orangenes Band überdurchschnittlicher Bestandszahlen der zu Beginn der 1990er Jahre Anfang 20- bis Mitte 30-Jährigen bis zu den heute 50- bis unter 65-Jährigen diagonal über die gesamte Zeitachse durch. Fest eingeraht wird diese Diagonale von den jeweils

schwachbesetzten Geburtsjahrgängen der späten Kriegs- und frühen Nachkriegszeit sowie der so genannten Pillenknickgeneration. Parallel zur Alterung der Babyboomer und als unmittelbare Folge davon haben sich auch die Bestandszahlen der unter 5-Jährigen verändert. Als die Babyboomer ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus der fertilen Lebensphase herausalterten und von der Pillenknickgeneration mehr und mehr abgelöst wurden, nahmen die Geburtenzahlen deutlich ab. Die Zahl der Kleinkinder liegt daher in den 2000er Jahren weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Erst mit dem Hereinwachsen der Kinder der Babyboomer in die Lebensphase der Haushalts- und Familiengründung steigen seit einigen Jahren auch wieder die Geburtenzahlen und damit der Bestand an Kleinkindern an.

Außer den Hochbetagten sind es in erster Linie die Altersjahrgänge der 20- bis unter 30-Jährigen, deren Bestände aktuell deutlich über den Werten der 1990er bis 2000er Jahre liegen. Zweitwohnungssteuer, verstärkte Zuwanderung junger Menschen und der bereits

erwähnte demographische Echoeffekt sind die Ursachen dafür. Ob von diesen stark besetzten Altersgruppen junger Erwachsener in den kommenden Jahren selbst ein Echoeffekt in der Form (anhaltend) hoher Geburtenzahlen für die Stadt Koblenz ausgehen wird, hängt in erster Linie davon ab, wie hoch der Anteil der

jungen Menschen ist, die ihre Zukunft und weitere Lebensplanung in Koblenz sehen und realisieren werden.

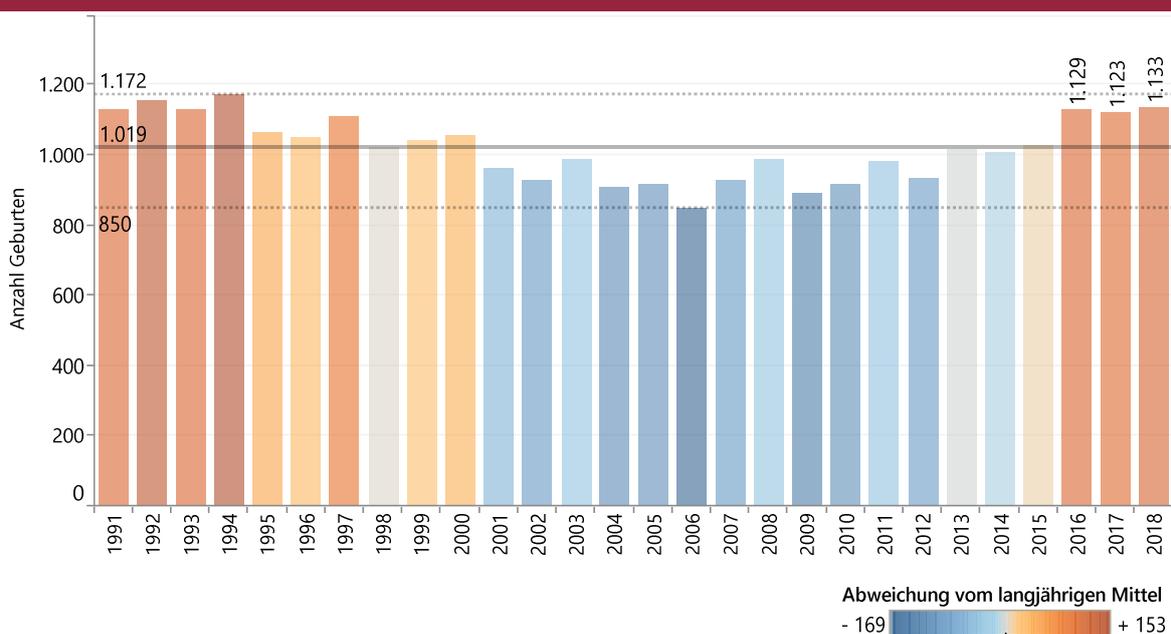
04.02 Geburtenzahlen und Geburtenraten

04.02.01 Entwicklung im Rückblick

Im Durchschnitt der letzten fast 30 Jahre wurden in Koblenz 1 019 Geburten p.a. registriert. Zwischen höchster (1 172 im Jahr 1994) und niedrigster Geburtenzahl (850 im Jahr 2006) liegt immerhin eine Spanne von mehr als 300 Geburten. Nach mehr als 10 Jahre anhaltend unterdurchschnittlichen Geburtenzahlen

wird erst in den letzten drei Jahren der langjährige Durchschnittswert deutlich übertroffen. Mit mehr als 1 100 Geburten pro Jahr liegt die Häufigkeit aktuell sogar wieder auf dem hohen Niveau der frühen 1990er Jahre.

Abb. 05: Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2018

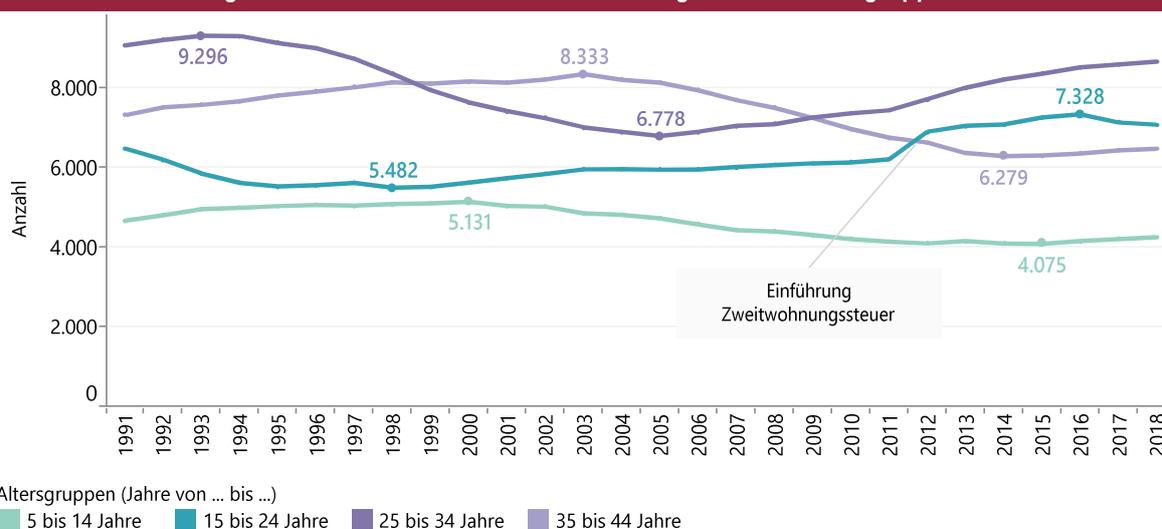


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im vorangegangenen Kapitel wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Anstieg der Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren aus einem Mengeneffekt der ebenfalls angestiegenen Bestandszahlen in den hochfertilen Altersgruppen resultiert. So wohnen aktuell fast

2 000 Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren mehr in Koblenz als es Mitte des letzten Jahrzehnts der Fall war (Abb. 06).

Abb. 06: Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen

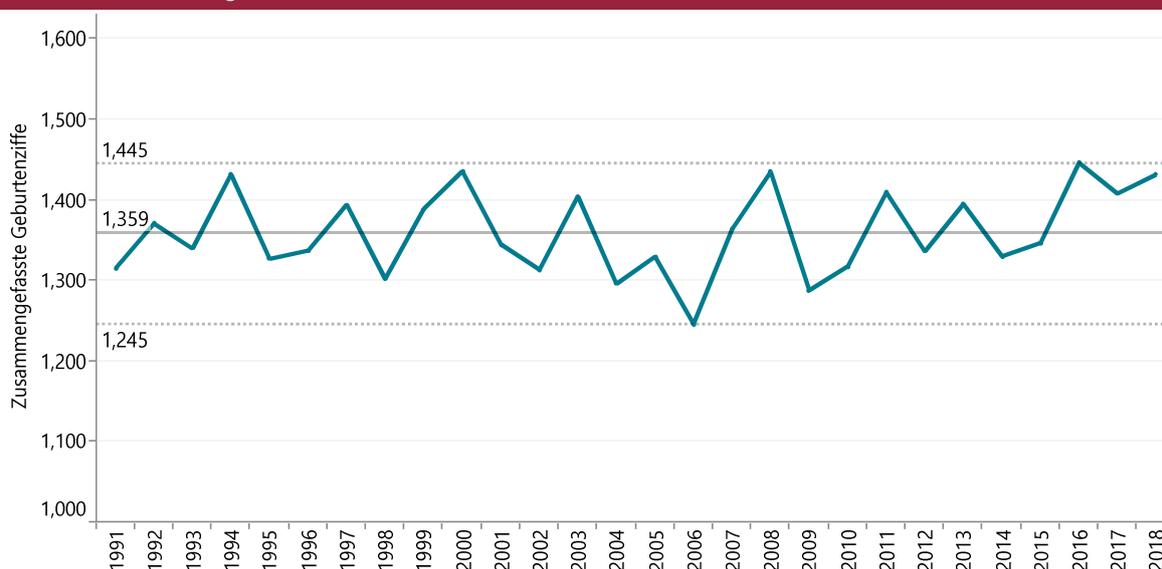


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Für die Annahmefindung im Prognosemodell ist die Frage zu beantworten, ob neben dem Mengeneffekt auch ein Verhaltenseffekt erkennbar ist. Dieser sollte sich statistisch in einem Anstieg der Geburtenzahl in Bezug auf den Bestand an Frauen im so genannten gebärfähigen Alter ausdrücken. Die Abbildung 07

visualisiert den Sachverhalt mittels der Zeitreihe der zusammengefassten Geburtenziffer. Diese berechnet sich aus der Addition der altersspezifischen Geburtenziffern und kann in vereinfachter Form als durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau interpretiert werden.

Abb. 07: Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2018



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im langjährigen Mittel liegt der Wert der Kenngröße bei 1,359 Kindern pro Frau bei einer recht geringen Spannweite zwischen 1,245 im Jahr 2006 und 1,445 im Jahr 2016. Die gesamte

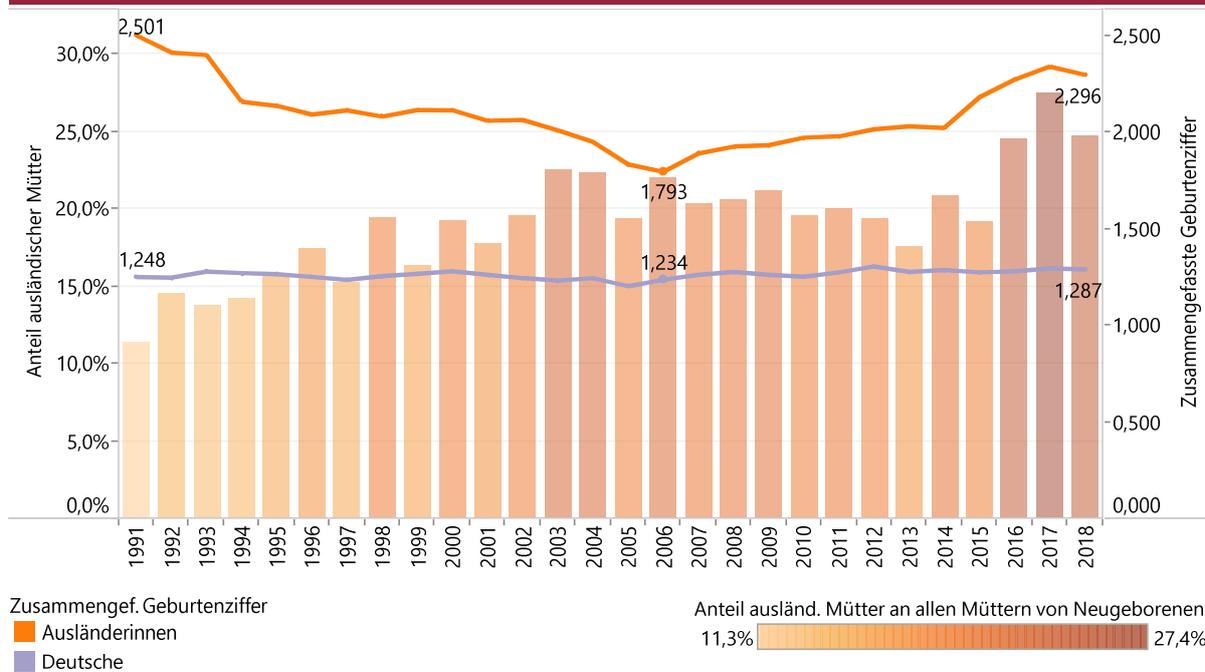
Zeitreihe lässt keine klaren Strukturen in Form von Zyklen oder Trends erkennen. Vielmehr wechseln sich Jahre mit über- und unterdurchschnittlichen Geburtenziffern in loser Sequenz

ab. Auffallend ist allerdings, dass mit den Jahren 2016, 2017 und 2018 erstmals drei Jahre in Folge deutlich überdurchschnittliche Werte registriert worden sind. Hieraus leitet sich natürlich die Frage ab, ob auch in den kommenden Jahren mit weiter steigenden bzw. auf dem vergleichsweise hohen Niveau verharrenden Geburtenziffern zu rechnen ist.

Die Abbildung 08 bietet einen Erklärungsansatz für die zuletzt deutlich gestiegenen Geburtenziffern in Koblenz. Werden nur die Geburtenziffern von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrachtet, so ist zu konstatieren, dass diese sich im gesamten Beobachtungszeitraum faktisch nicht verändert haben und insbeson-

dere in den letzten drei Jahren nicht angestiegen sind. Der registrierte Anstieg der Geburtenziffer insgesamt ist stattdessen ausschließlich auf die Bevölkerungsgruppe der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Deren Fertilität hat sich im Laufe der 1990er Jahre bis zum Jahr 2006 zunehmend dem wesentlich niedrigeren Niveau der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit angenähert und ist von 2,5 auf 1,8 zurückgegangen. Erst mit der verstärkten Zuwanderung aus Regionen mit traditionell deutlich höheren Geburtenzahlen je Frau steigen die Geburtenziffern im Jahr 2015 wieder sprunghaft an und erreichen im Mittel der letzten drei Jahre ein Niveau von ca. 2,3.

Abb. 08: Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen



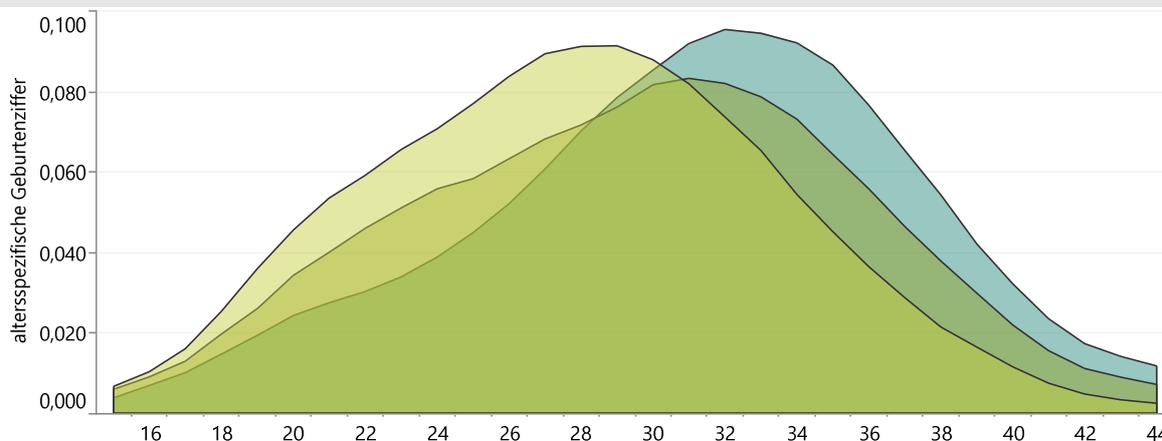
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Ergänzend zur zusammengefassten Geburtenziffer ist auch deren Aufteilung auf die einzelnen Altersjahrgänge eine Bestimmungsgröße für die Zahl der erwarteten Geburten. Wie die Abbildung 09 dokumentiert, hat sich diese Aufteilung deutlich stärker im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert als die zusammengefasste Geburtenziffer selbst. Wiesen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch die 28- und

29-jährigen Frauen die höchsten Fruchtbarkeitsraten auf, so hat sich dies in jüngerer Zeit um 4 Jahre auf die 32- bis 33-jährigen Frauen verschoben. Die Geburtenziffer der mindestens 40-jährigen Frauen hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht.

Abb. 09: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf

Vergleich der altersspezifischen Geburtenziffern unterschiedlicher Stützzeiträume seit 1991



Zusammengefasste Geburtenziffer in den Stützzeiträumen

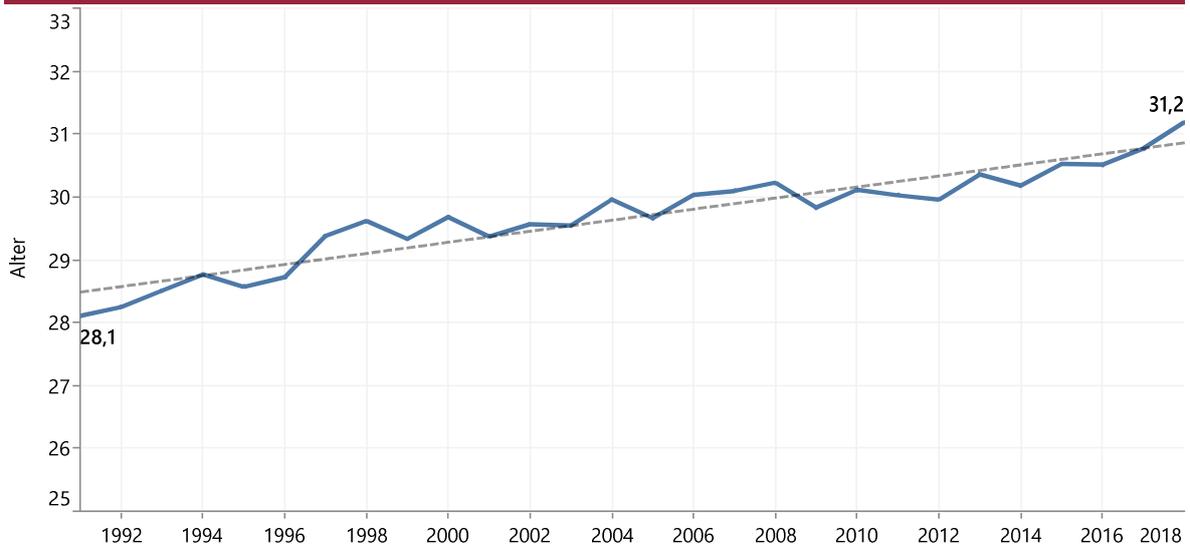


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Unmittelbare Konsequenz der Verschiebung der altersspezifischen Geburtenziffern ist der trendhafte Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt (s. Abb. 10). Anfang der

1990er Jahre lag dies noch bei 28,1 Jahre. Die Frauen, die im Jahr 2018 ein Kind zur Welt brachten, waren im Durchschnitt mehr als drei Jahre älter.

Abb. 10: Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

04.02.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Zusammengefasste Geburtenziffer

Als Stützzeitraum für die Berechnung der altersspezifischen Fertilitätsraten in den Altersjahren 15 bis 49 werden die Jahre 2014 bis 2018 verwendet. Die zusammengefasste Geburtenziffer dieses Zeitraums liegt bei 1,384. Es wird angenommen, dass sich die Kenngröße mittelfristig auf dem Durchschnittsniveau der vergangenen fast 30 Jahre bewegen wird. Diese Erwartung wird von der Hypothese getragen, dass sich die zusammengefasste Geburtenziffer deutscher Frauen weiterhin nicht systematisch

ändern wird und dass bei den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Assimilationsprozess eintreten wird, wie er auch im Verlauf der 1990er Jahre zu beobachten war. Daher wird im Prognosemodell ein linearer Rückgang von 1,384 im Jahr 2019 auf 1,359 im Jahr 2025 unterstellt. In den Folgejahren bleibt die Geburtenziffer stabil bei 1,359.

Altersspezifische Geburtenziffer

Mit Blick auf den trendhaften Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt und der Annahme einer tendenziellen Assimilation der Geburtenziffern ausländischer Frauen wird im Prognosemodell bis zum Jahr 2030 ein weiterer linearer Anstieg des Durchschnittsalters

der Mütter von Neugeborenen um 0,5 Jahre unterstellt. Der Anstieg verliert demnach weiter an Dynamik. Nach dem Jahr 2030 bleibt das Durchschnittsalter konstant.

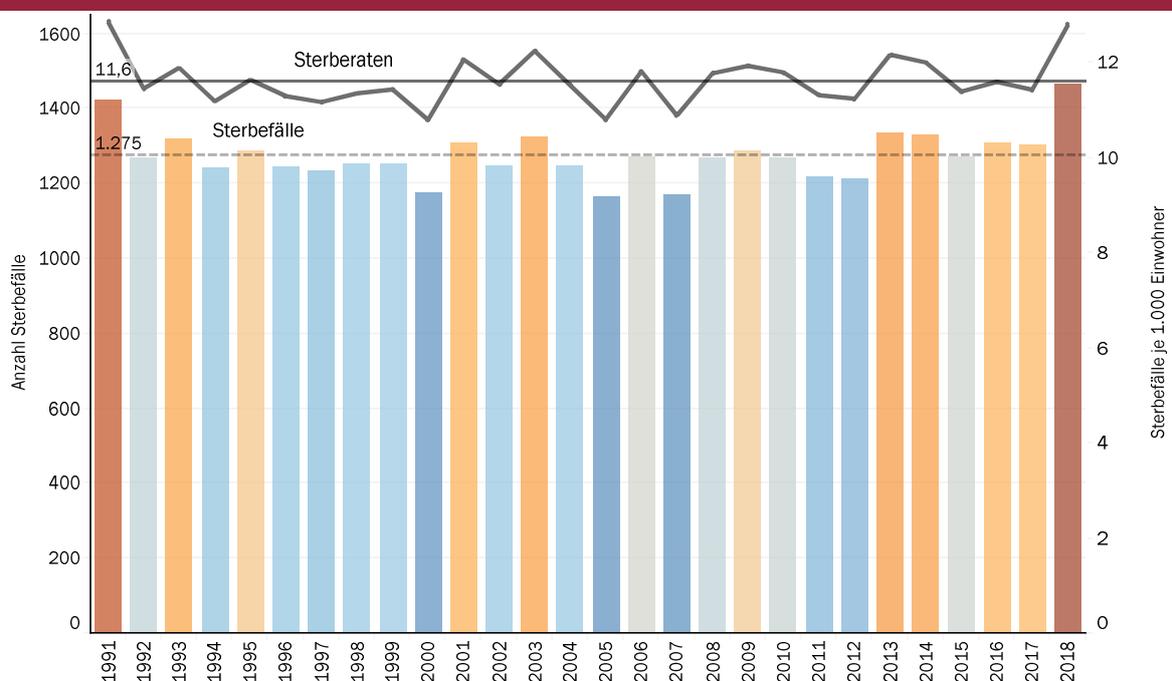
04.03 Sterbefälle und Lebenserwartung

04.03.01 Entwicklungen im Rückblick

Im langjährigen Mittel der letzten drei Jahrzehnte wurden in Koblenz 1 275 Sterbefälle pro Jahr registriert. Die Zahl der Sterbefälle übersteigt damit die Zahl der Geburten im Jahresdurchschnitt um 256. Wie die Abbildung 11 zeigt, liegen die Sterbefallzahlen seit 2013 über dem langjährigen Mittelwert. Im Jahr 2018 wurde sogar mit 1 466 Todesfällen das Maximum im gesamten Beobachtungszeitraum registriert. Da das zeitliche Auf und Ab der Sterbefallzahlen auch eine Funktion des schwankenden Bevölkerungsbestandes und dessen altersstruktureller Zusammensetzung ist, muss

bei der Analyse etwaiger trendhafter Strukturen die Entwicklung der Sterberaten in den Blick genommen werden. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Jahresmittel 11,6 Sterbefälle registriert. In den einzelnen Jahren zwischen 1991 und 2018 schwanken die Raten nur geringfügig und unsystematisch um diesen Wert. Allerdings ragt auch hier das Jahr 2018 mit einer Rate von 12,8 Sterbefällen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner gemeinsam mit dem Jahr 1991 aus der gesamten Zeitreihe hinaus.

Abb. 11: Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2018



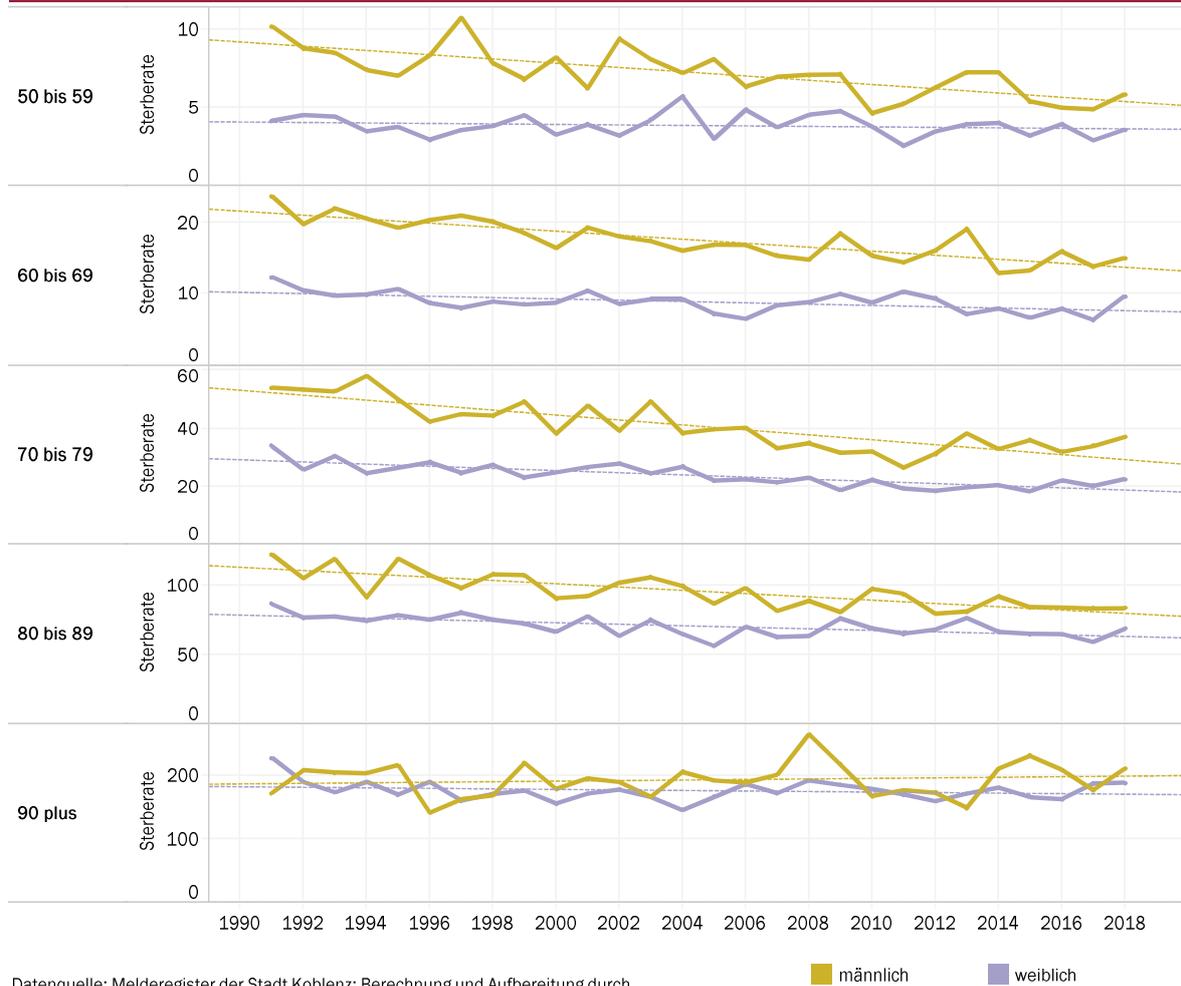
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Abweichung vom langjährigen Mittel
-8% 15%

Die in der obigen Abbildung dokumentierte allgemeine Sterberate gibt noch keinen Aufschluss über die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt. Hierzu ist es

erforderlich, die zeitliche Entwicklung innerhalb einzelner Altersjahrgänge oder Altersgruppen zu betrachten.

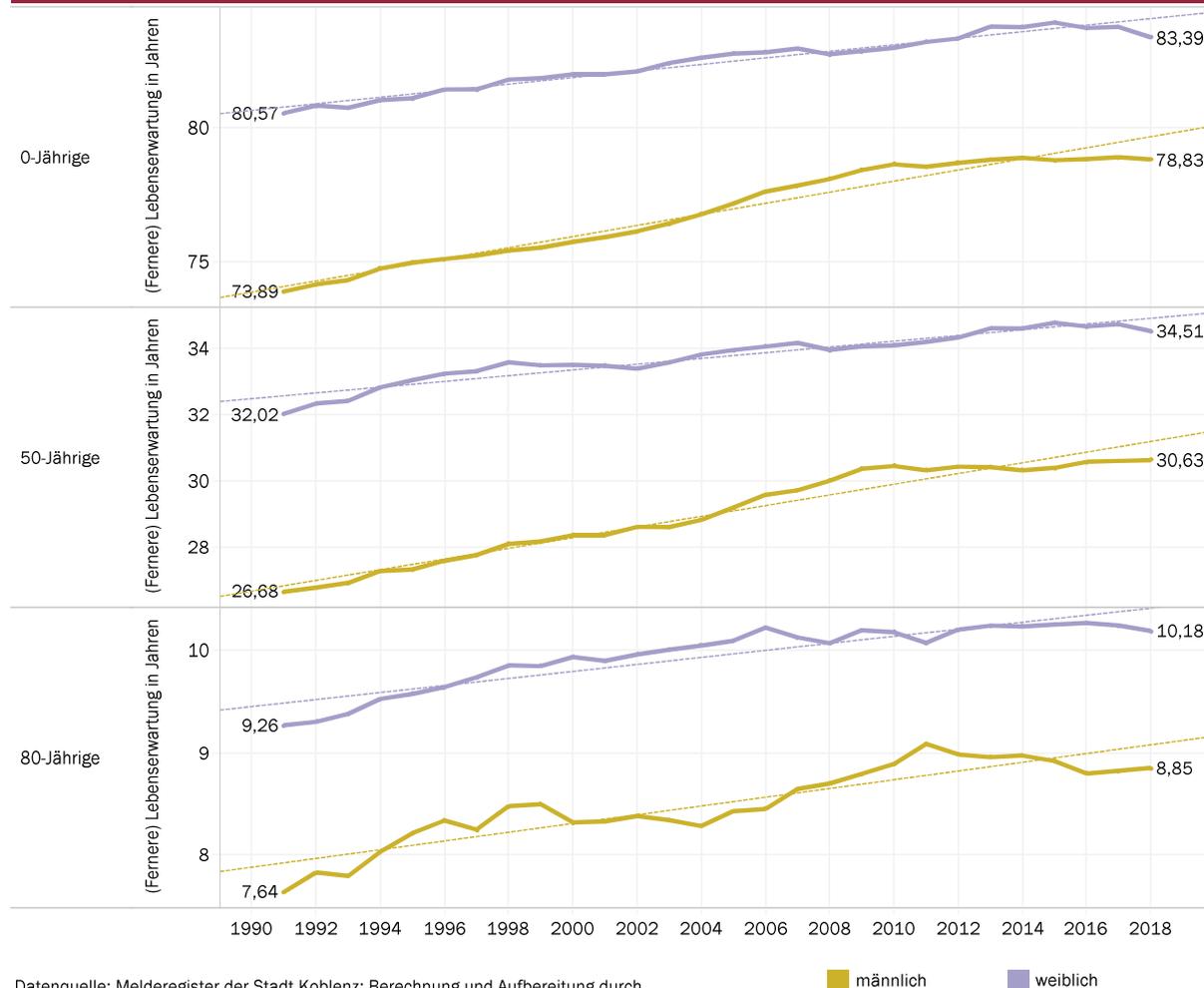
Abb. 12: Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2018 differenziert nach Geschlecht



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

In der Abbildung 12 wird die zeitliche Entwicklung der altersgruppenspezifischen Sterberaten differenziert nach Geschlecht in Koblenz visualisiert. In den vier jeweils 10 Lebensjahre umfassenden Altersgruppen der 50- bis unter 90-Jährigen ist der Befund zum Prozessverlauf nahezu identisch. (1) Die Sterberaten der Männer liegen in allen Altersgruppen signifikant über den Raten der Frauen. (2) Die Sterberaten nehmen über den gesamten Zeitraum systematisch ab. (3) Da diese Dynamik bei den Männern stärker ausgeprägt ist als bei den Frauen, nähern sich die beiden geschlechterspezifischen Verlaufskurven innerhalb der jeweiligen Altersgruppe tendenziell an. Auf den ersten Blick gilt keiner dieser Befunde überr-

schenderweise für die nach oben offene Altersgruppe der mindestens 90-Jährigen, bei denen nur die Sterberaten der Frauen einen (leicht) rückläufigen Trend aufweisen. Dies mag zumindest teilweise von Jahr zu Jahr den stark schwankenden Sterbefällen bei niedrigen Bestandszahlen in den höheren Altersjahrgängen geschuldet sein. Außerdem bleibt bei der Interpretation der Grafik zu berücksichtigen, dass in der Abbildung 12 unterschiedliche Skalenniveaus für die Sterbefallraten verwendet wurden und der Entwicklungsverlauf in der Altersgruppe 90 plus mit einer wesentlich geringeren Auflösung dargestellt wird.

Abb. 13 Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2018 differenziert nach Geschlecht


Aus den Sterberaten der einzelnen Altersjahrgänge wird in der so genannten Sterbefalltafel die Lebenserwartung bei Geburt sowie die fernere Lebenserwartung für die Altersjahrgänge 1, 2, 3, ..., 99plus berechnet. Die amtliche Statistik verwendet dafür in der Regel Stützzeiträume von drei Jahren, um die Ratenberechnung zu stabilisieren. Die derzeit aktuelle Sterbefalltafel für Rheinland-Pfalz stützt sich auf die Jahre 2015 bis 2017. Die Abbildung 13 dokumentiert die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt sowie der ferneren Lebenserwartung für die beiden ausgewählten Altersjahrgänge der 50- und der 80-Jährigen auf der Berechnungsbasis jeweils eines Jahres im Zeitraum 1991 bis 2018. Demnach ist die Lebenserwartung neugeborener Mädchen von 80,57

Jahren auf 83,39 Jahren um fast drei Jahre, die der neugeborenen Jungen sogar um fast fünf Jahre von 73,89 auf 78,83 gestiegen. Die Wachstumsdynamik hat in den vergangenen Jahren jedoch spürbar abgenommen. Insbesondere für das vergleichsweise extreme Jahr 2018 wird sogar ein leichter Rückgang der Lebenserwartung berechnet, der wohl eher als statistisches Artefakt einer kleinen Grundgesamtheit interpretiert werden muss denn als Trendwende. So liegen auch die Sterbefallzahlen des Jahres 2019 bis Ende Juli wieder um fast 10 % unter dem Rekordniveau des Vorjahres.

04.03.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt

Aufgrund der von Jahr zu Jahr sehr unsteten Sterberaten in den vergleichsweise dünn besetzten hohen Altersjahrgängen wird die amtliche Sterbefalltafel 2015/17 des Statistischen Landesamtes als Ausgangsbasis der Annahmefindung verwendet. Des Weiteren werden die Annahmen zur weiteren Entwicklung der Lebenserwartung, die das Statistische Landesamt seiner fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung⁵ für die Landkreise und kreisfreien Städte (und explizit auch für die kreisfreie Stadt Koblenz) zugrunde

gelegt hat, übernommen und auf den abweichenden Prognosehorizont umgerechnet. Demnach wird für Männer ein linearer Anstieg der Lebenserwartung von 78,9 im Basisjahr 2018 auf 81,8 Jahre im Jahr 2038 angenommen. Bei den Frauen wird davon ausgegangen, dass die Lebenserwartung ebenfalls linear über den gesamten Prognosezeitraum von 83,2 auf 85,7 Jahre ansteigen wird.

⁵ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019): Demographischer Wandel in Rheinland-Pfalz –

Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017); Bad Ems

04.04 Zuwanderung nach Koblenz

Annahmen über die Entwicklung der Zuwanderung von außen unterliegen einer besonders großen Unsicherheit. Zuletzt wurde dies Allen in den Jahren 2015 und 2016 durch die in diesem Umfang nicht vorhersehbaren Migrationsströme aus den internationalen Kriegs- und Armutsregionen vor Augen geführt.

Die räumliche Zuwanderung von außerhalb der Stadt nach Koblenz ist aufgrund ihres absoluten Volumens und der deutlich vom Bestand

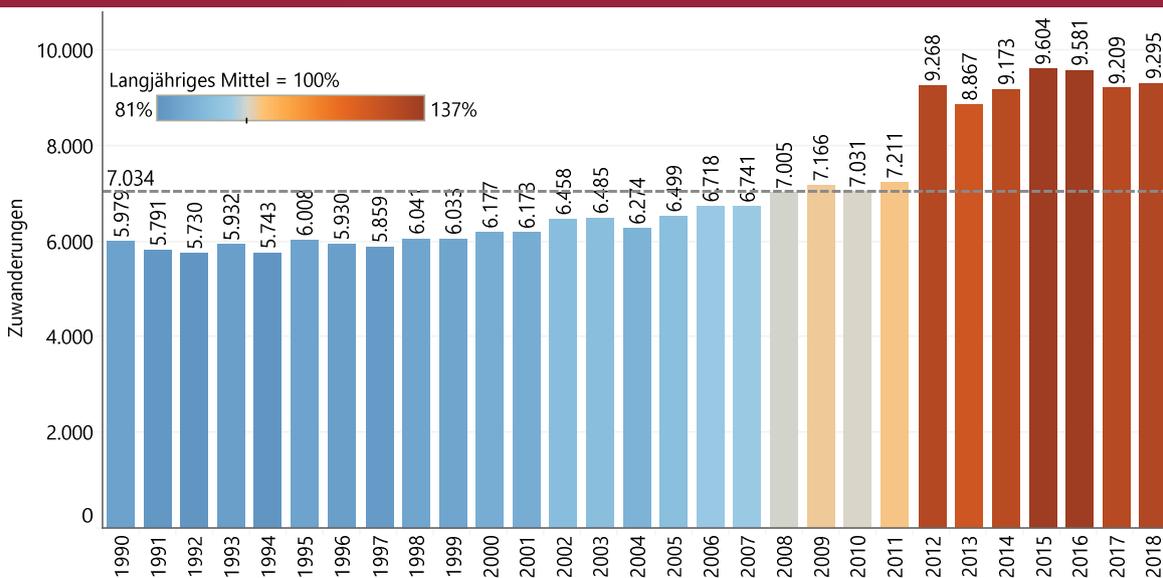
abweichenden demographischen Struktur der Zuwandernden von zentraler Bedeutung in jedem anwendungsrelevanten Bevölkerungsprognosemodell. Umso problematischer ist es, dass die der Annahmefindung immanente Unsicherheit, selbst für kurze Prognosezeiträume bei den Zuwanderungsprozessen am größten ist.

04.04.01 Die Entwicklung im Rückblick

Die Zeitreihe der jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz über die Jahre 1990 bis 2018 zeigt auffällige Strukturierungen (Abb. 14): In der ersten Phase, die bis gegen Ende der 1990er Jahre reicht, schwanken die Zahlen nur

geringfügig und unsystematisch in einer Bandbreite zwischen 5 700 und 6 000 Zuzügen p.a. Mit der Jahrtausendwende setzt ein stetiger Aufwärtstrend ein, so dass die jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz Ende des letzten Jahrzehnts stabil bei über 7 000 liegen.

Abb. 14: Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1990 und 2018



Datenquelle: Kommunales Melderegister

2012 ist ein markanter sprunghafter Anstieg um mehr als 2 000 Zuzügen gegenüber den Vorjahren zu konstatieren. Gut 50 % dieses Anstiegs ist auf die seinerzeitige Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zurückzuführen. Zwischen 2012 und 2018 werden im Jahresmittel 9 285 Zuzüge registriert. Das sind 3 000 p.a. mehr als im Mittel der vorangegangenen 20 Jahre. Dabei ragen die Jahre 2015 und 2016, in denen die Flüchtlingszuwanderung ihren Höhepunkt hatte, nochmals heraus. Aber

auch nach dem Abebben des Flüchtlingszustroms bleiben die Zuwanderungszahlen nach Koblenz auf einem hohen Niveau. 2017 und 2018 wurden jeweils über 9 200 Zuzüge von außerhalb registriert.

Als wichtige Einflussgrößen auf die Zuwanderung und damit auf die Entwicklung des Einwohnerbestandes gelten die Verfügbarkeit sowohl attraktiven Wohnraums als auch von Arbeitsplätzen. Zumindest im langjährigen Zeit-

reihenvergleich von Zuwanderungszahlen, Bau- fertigstellungen im Wohnungsneubau und SV- Beschäftigte am Arbeitsort Koblenz lassen sich jedoch keine Korrelationen erkennen, die auch

von prognostischem Wert wären, wie die Abb. 15 dokumentiert.

Abb. 15: Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich



Datenquellen: Kommunales Melderegister und Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Neubautätigkeit und Beschäftigtenzahlen)

Im Gegenteil: Die Phase höchster Wohnbautätigkeit Mitte der 1990er Jahre fällt zusammen mit der Phase weit unterdurchschnittlicher Zuwanderungszahlen und stagnierender bis rückläufiger Bevölkerungsbestandszahlen in Koblenz. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Zunahme der Bautätigkeit, allerdings auf sehr niedrigem Niveau, dürfte hingegen auch auf die hohen Zuwanderungszahlen und die steigenden Renditen im (Miet-)Wohnungsbau zurückzuführen sein.

Analog zur Zuwanderung liegen auch die Beschäftigtenzahlen am Arbeitsort Koblenz in allen Jahren seit 2011 über dem langjährigen Mittel. Während die Zuwanderung seit 2015

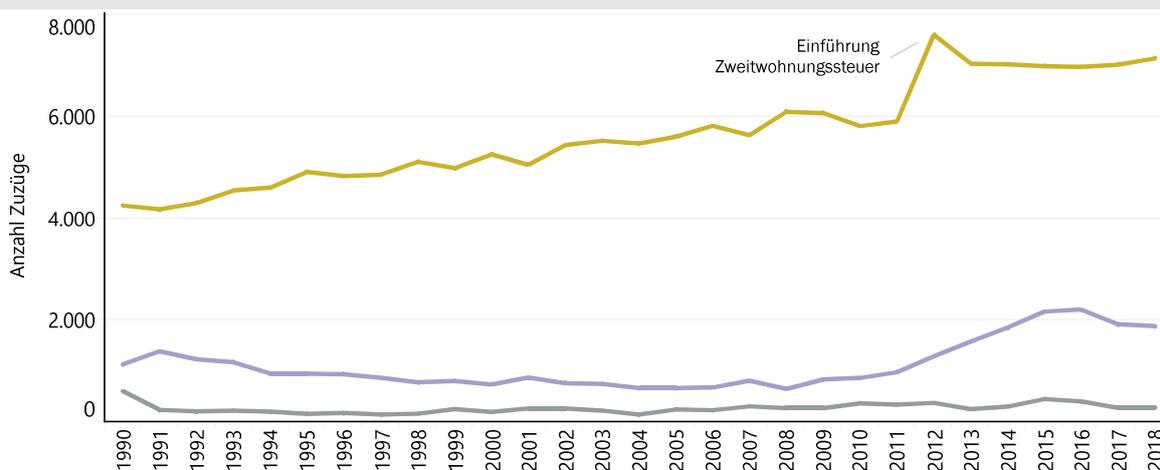
stagniert bis leicht rückläufig ist, ist bei den Arbeitsplätzen jedoch ein anhaltend steigender Trend auszumachen. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Koblenz ihrer Arbeit nachgehen, um mehr als 10 000 auf mittlerweile gut 74 000 gestiegen. Mit Blick auf den damit verbundenen Anstieg der Einpendlerzahlen aus dem nahen und weiteren Umland birgt die positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in jedem Fall ein Potenzial für arbeitsplatzmotivierte Zuwanderung bzw. für die Reduzierung entsprechender motivierter Abwanderung in andere Regionen.

Für die Annahmefindung im Rahmen der Modellbildung ist die Analyse der Zuwanderungszahlen differenziert nach dem Herkunftsgebiet von besonderem Interesse. Einen ersten Einblick in den Sachverhalt gibt die Abbildung 16. Von 1990 bis 2010 sind Anzahl und Anteil der Zuwanderung aus internationalen Herkunftsgebieten stetig zurückgegangen. In

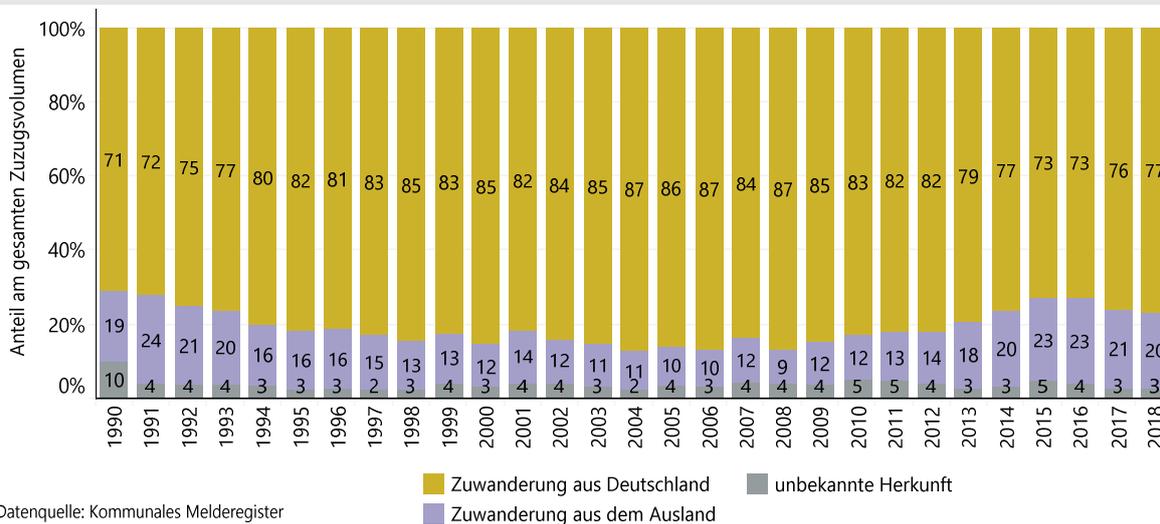
den frühen 1990er Jahren kamen noch deutlich über 20 % der Zugewanderten aus dem Ausland, insbesondere als Spätaussiedler oder Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Mitte bis Ende des letzten Jahrzehnts lag der Anteil der internationalen Zuwanderung nur noch bei rund 10 %.

Abb. 16: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Langjährige Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

In den Jahren 2015 und 2016 wurden über 2 000 Zuwanderungen nach Koblenz aus internationalen Herkunftsgebieten registriert. Über den Zeitraum der letzten fünf Jahre liegt der Anteil der ausländischen Zuwanderung wieder bei über 20 %.

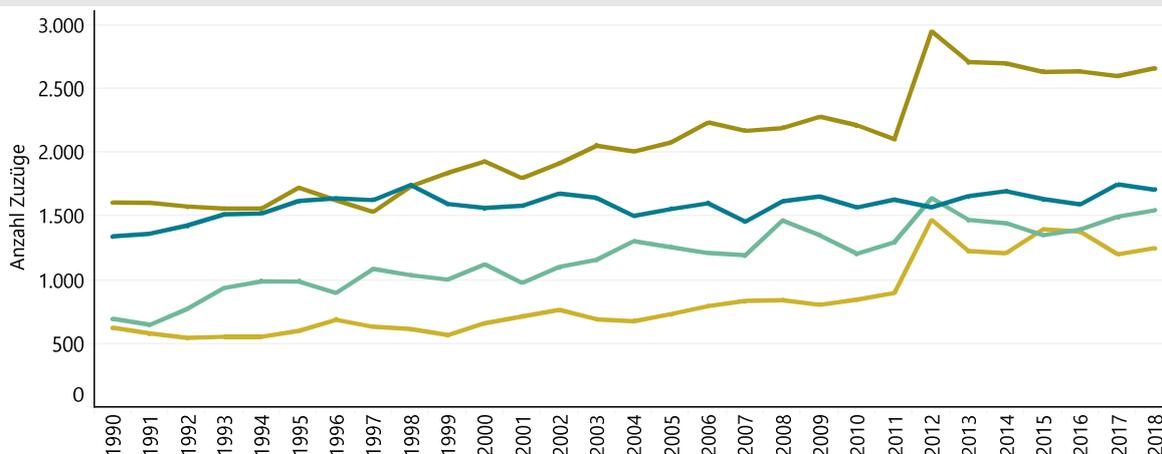
In der Abbildung 17 werden die Zuwanderungen aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands räumlich weiter differenziert. Die fünf benachbarten Landkreise Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein bilden im Modell der Außengebietstypen das Umland der Stadt Koblenz ab.

Gemeinden, die in einer Luftlinienentfernung von maximal 15 km zum Oberzentrum liegen, repräsentieren das „nahe“ Umland, alle übrigen Gemeinden der genannten Landkreise das „erweiterte“ Umland. In den Jahren nach Einführung der Zweitwohnungssteuer liegt der Anteil der Zuwanderungen aus dem gesamten Umland an allen Zuzügen nach Koblenz bei gut

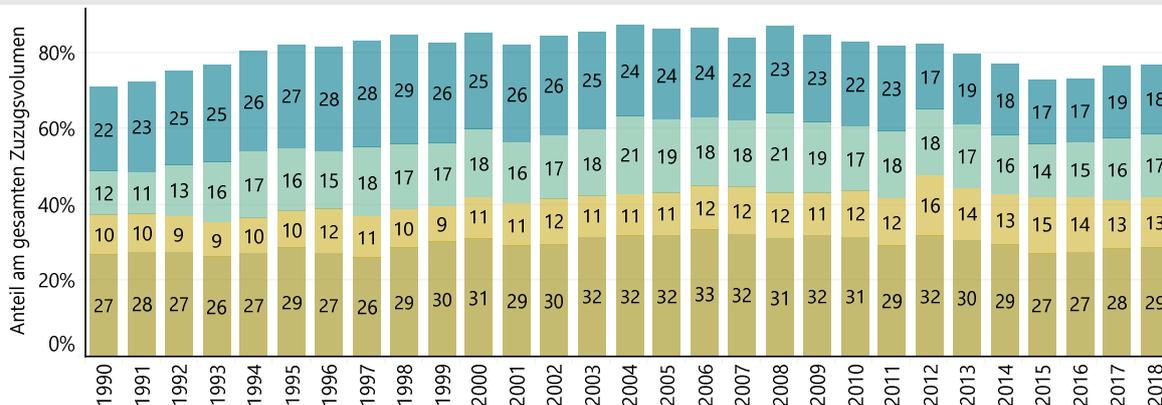
einem Drittel. Zuvor waren es noch meist deutlich über 40 %. Dieser sprunghafte Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass unter den Zugewanderten jenseits des Umlandes der Anteil an Studierenden deutlich höher ist, während die an den Koblenzer Hochschulen Studierenden aus dem nahen Umland überwiegend Tagespendler sind.

Abb. 17: Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus Deutschland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Herkunftsgebiet
 ■ nahe Umland
 ■ erweitertes Umland
 ■ Rheinland-Pfalz
 ■ übrige Bundesländer

Wie bereits skizziert, folgt die Zeitreihe der prozentualen Anteile der Zuwanderungen aus dem Ausland an der Summe aller Zuzüge nach Koblenz einem U-förmigen Verlauf. In der Abbildung 18 werden die internationalen Zuwanderungen nach Herkunftsgebieten differenziert. Die meisten aus dem Ausland nach

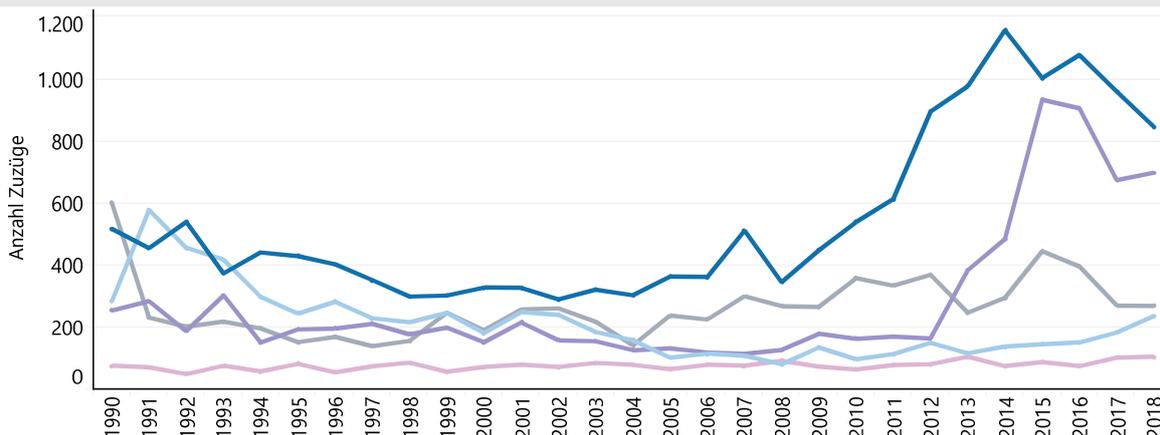
Koblenz Zugewanderten lebten zuvor in einem anderen EU-Staat. Mit dem Inkrafttreten der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bulgarien und Rumänien erreichen die Anzahl der Zuwanderungen aus der EU und ihr Anteil an der gesamten Zuwanderung im Jahr 2014 ihr Maximum. In den darauffolgenden Jahren ist

ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar. 2015 und 2016 erreichte die Zuwanderungen Schutzsuchender aus Armuts- und Kriegsregionen ihren bisherigen Höhepunkt. Es wurden jeweils mehr als 900 Zuzüge aus Asien oder Afrika registriert – das entspricht einem Anteil von

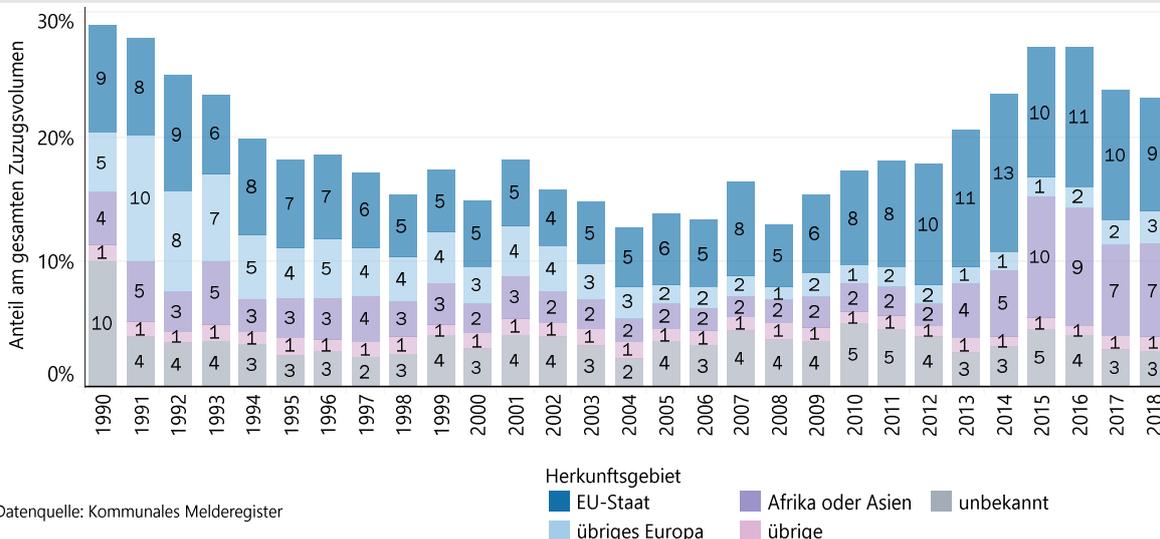
rund 10 % an allen Zuwanderungen nach Koblenz. 2017 und 2018 sind die Zuzüge aus diesen Herkunftsgebieten um mehr als 20 % zurückgegangen.

Abb. 18: Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

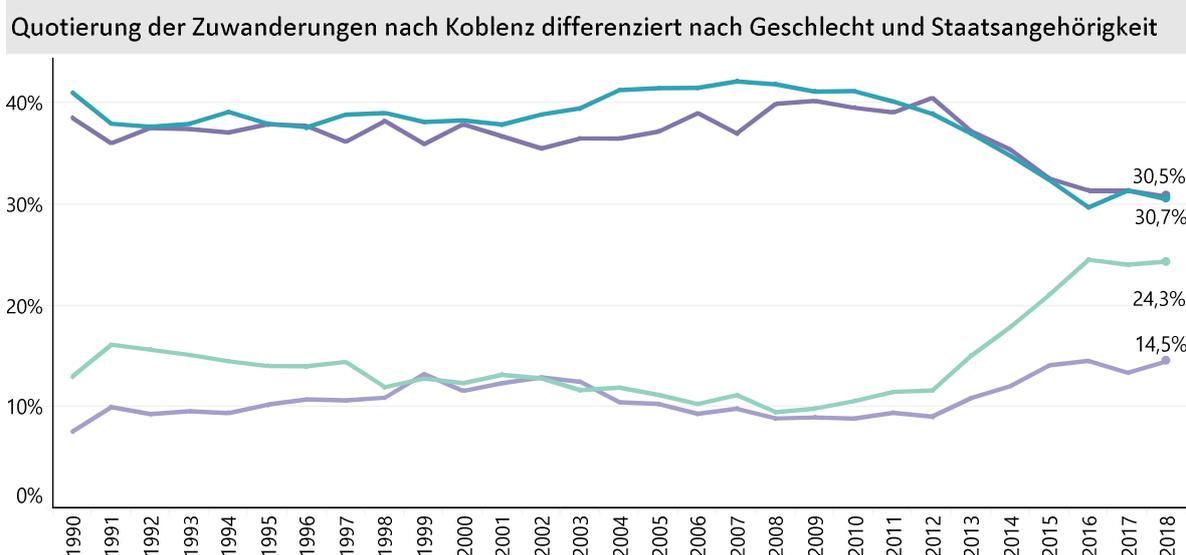
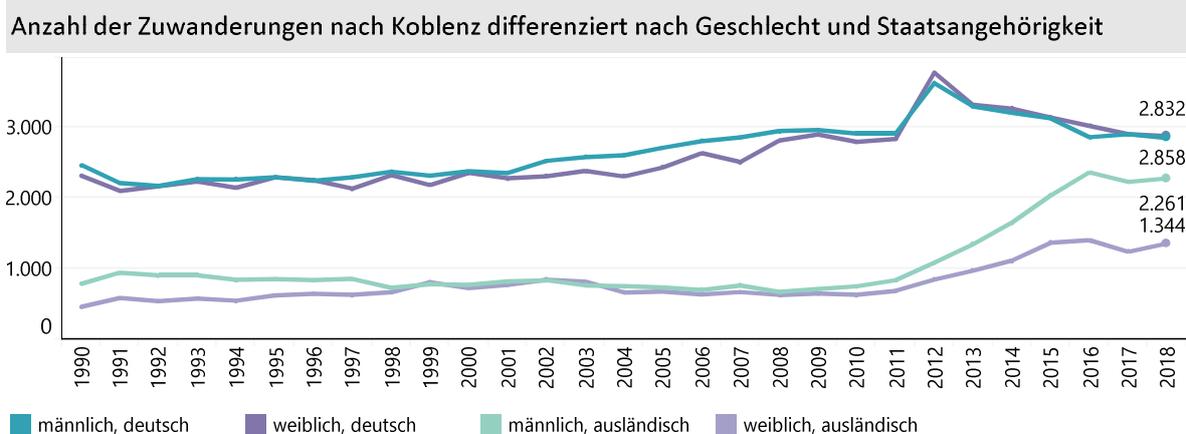
Wie die rückblickende Betrachtung dokumentiert, sind die Zuwanderungen allein aufgrund ihres großen Volumens von derzeit mehr als 9 000 Zuzügen pro Jahr eine entscheidende Stellgröße in der Modellbildung einer Bevölkerungsprognose für die Stadt Koblenz. Neben diesem Mengeneffekt ist aber auch noch der strukturverändernde Effekt der Zuwanderung

zu berücksichtigen und als Annahme zu spezifizieren. Da die Gruppe junger Erwachsener überproportional in der räumlich mobilen Bevölkerung vertreten ist, verjüngen Zuwanderungen den Bevölkerungsbestand im Zielgebiet tendenziell. Weniger stark differenzierend ist der Einfluss der Wanderungen auf die Sexualproportion des Bestandes. Die Abbildung 19

nimmt die Zusammensetzung der Zuwanderungen nach Koblenz in den Jahren 1990 bis 2018 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit in den Blick. 2018 hatten fast 40 % der Zugewanderten eine ausländische Staatsangehörigkeit – zehn Jahr zuvor war die Quote nicht einmal halb so groß. Im Zuge des markanten Anstiegs von Anzahl und Anteil ausländischer Zugewanderten hat sich das Geschlechterverhältnis deutlich zugunsten der Männer

verschoben. 2018 lag die Zahl der Zuzüge ausländischer Männer fast um 1 000 über dem Vergleichswert der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt ist bei den deutschen Staatsangehörigen nicht evident. Seit 2012 nehmen die Zuwanderungszahlen sowohl bei Männern als auch bei Frauen gleichmäßig ab, die prozentualen Anteile beider Geschlechtergruppen sind nahezu identisch.

Abb. 19: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 20 zeigt, wird der im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte zu beobachtende Anstieg der Zuwanderungszahlen nach Koblenz fast ausschließlich von der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen getragen, die ohnehin den größten Anteil an den Zuwanderungen

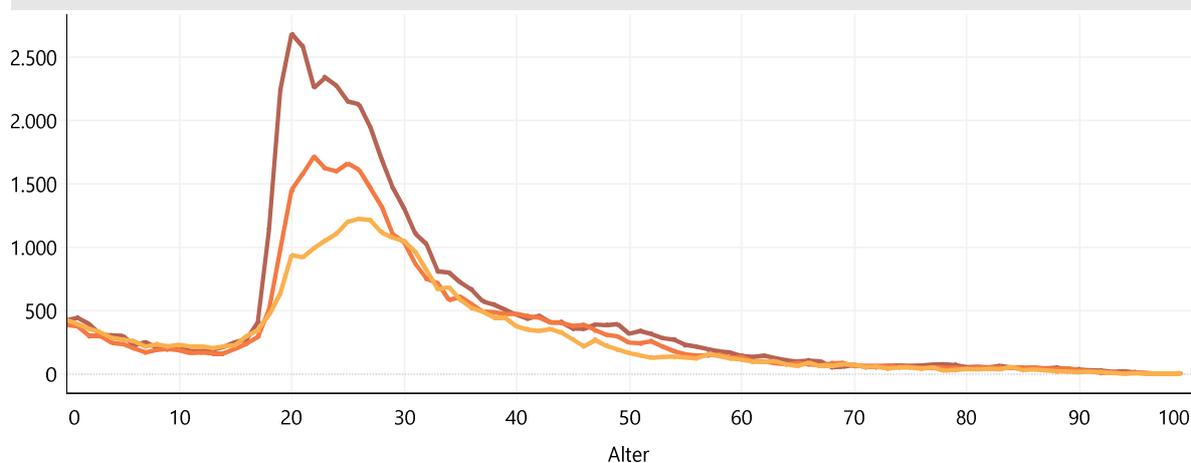
haben. Es gibt mehrere Gründe, die den deutlichen Anstieg der Zuwanderung junger Menschen im Stützzeitraum 2014 bis 2018 gegenüber den beiden vorherigen Jahrzehnten erklären. Die Zweitwohnungssteuer wie auch die starke Zunahme der Migration aus Armuts- und Kriegsregionen wurden bereits in anderen

Kontexten erwähnt. Darüber hinaus kommt ein demographischer Echoeffekt zum Tragen: Bei den hochmobilen Altersgruppen im Stützzeitraum 1994 bis 1998 handelte es sich vor allem um die aufgrund des so genannten „Pillenkicks“ schwach besetzten Geburtsjahrgänge der 1970er Jahre. 20 Jahre später im Stützzeitraum 2014 bis 2018 sind es die deutlich stärker

besetzten Geburtsjahrgänge der Kinder der Baby-Boomer, die es vermehrt in die Stadt zieht. Infolge eines weiteren Echoeffektes ist in absehbarer Zeit wieder mit einem Rückgang der Zuwanderung junger Menschen, insbesondere aus dem Umland, zu rechnen.

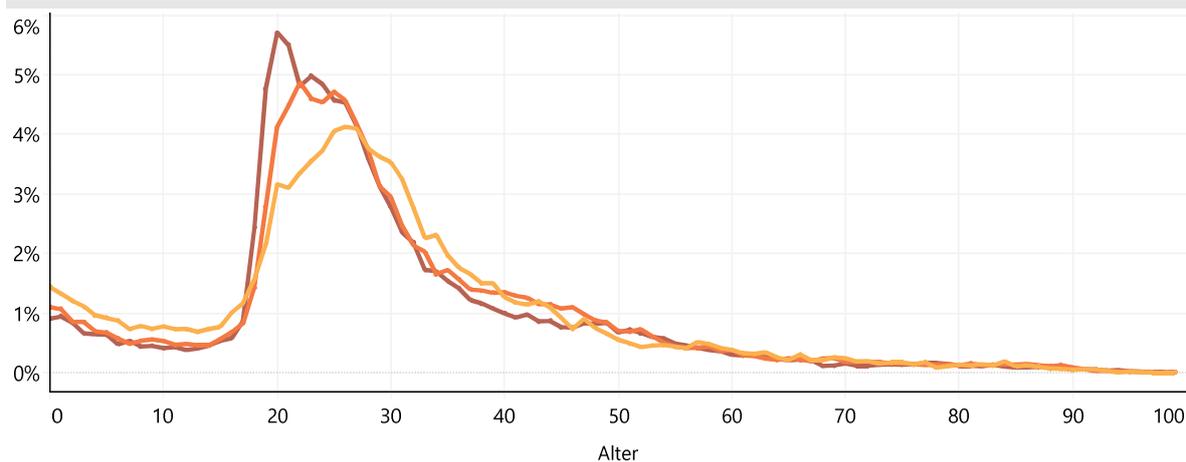
Abb. 20: Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume

Anzahl der Zuwanderer nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Stützzeitraum
 ■ 1994 bis 1998 ■ 2007 bis 2011 ■ 2014 bis 2018

Quotierung der Zuwanderer nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Die Abbildungen 20 und 21 verdeutlichen im Übrigen auch, dass ältere Menschen trotz ihres stetig steigenden Anteils im Bevölkerungsbestand in der Zuwanderungsstatistik über alle Stützzeiträume hinweg absolut unterrepräsentiert sind und quantitativ kaum eine Rolle spielen. Weniger als 4 % aller zwischen 2014 und

2018 nach Koblenz zugewanderten Menschen waren bereits im Rentenalter (s. Abb. 21). In der Koblenzer Bestandsbevölkerung beträgt der Anteil der mindestens 65-jährigen dagegen über 20 %.

Abb. 21: Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2014 bis 2018)

	Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderungen insgesamt
unter 6	4,7%	3,4%	4,1%	4,4%	6,6%	7,6%	7,9%	4,6%
6 bis 17	6,8%	5,1%	4,0%	6,9%	7,4%	13,6%	8,8%	6,0%
18 bis 24	25,8%	37,4%	37,8%	25,0%	29,5%	34,2%	21,0%	33,0%
25 bis 34	27,8%	30,2%	33,8%	28,1%	30,8%	27,4%	28,0%	30,7%
35 bis 44	11,3%	9,4%	9,3%	18,5%	13,8%	10,2%	14,9%	11,1%
45 bis 64	15,6%	10,6%	7,9%	15,8%	9,9%	6,3%	15,7%	10,8%
65 bis 74	2,8%	1,8%	1,4%	0,8%	1,5%	0,6%	1,3%	1,6%
75 plus	5,3%	2,1%	1,8%	0,3%	0,5%	0,2%	2,4%	2,2%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

Dabei gibt es durchaus interessante Differenzierungen in der Altersstruktur der Zugewanderten in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet. Bemerkenswert sind beispielsweise die unterschiedlichen Altersprofile der aus dem unmittelbaren Nahbereich Zugewanderten im Vergleich zum erweiterten Umland. Mit 8,1 % ist der Seniorenanteil in der Herkunftsgruppe „Nahbereich“ mehr als doppelt so hoch als es unter den Zugewanderten aus Gemeinden der benachbarten Landkreise, die mehr als 15 km von Koblenz entfernt liegen, der Fall ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Aspekt,

dass nur unter den nach Koblenz Zugewanderten aus dem Nahbereich der Seniorenteil über die letzten Jahre und Jahrzehnte stetig angestiegen ist. Über alle Herkunftsgebiete sind die Altersgruppen der jungen Erwachsenen am stärksten vertreten. Besonders stark ist die Konzentration unter den Zugewanderten aus Deutschland jenseits des Umlands der Stadt Koblenz ausgeprägt. Über 70 % dieser Gruppe, die wiederum mehr als 40 % aller Zuwanderungen nach Koblenz repräsentiert, waren beim Zuzug zwischen 18 und 35 Jahre alt.

04.04.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Zuwanderungsvolumina nach Koblenz

Im Rahmen der Modellspezifizierung müssen für jedes Jahr des Prognosehorizonts konkrete Annahmen über die erwartete Anzahl der Zuwanderungen von außerhalb nach Koblenz und deren prozentuale Zusammensetzung nach Geschlechter- und Altersgruppen gemacht werden.

Als Stützzeitraum für die Berechnung des Status Quo des Zuwanderungsvolumens und

der prozentualen Aufteilung nach den demographischen Merkmalen werden für *Zuwanderungen aus Gebieten innerhalb der Bundesrepublik* die Jahre 2014 bis 2018 verwendet. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Zuwanderungen aus Deutschland nach Koblenz beläuft sich auf 7 030 im Stützzeitraum.

Für die *Zuwanderungen aus dem Ausland* bilden die Jahre 2012 bis 2014 sowie 2017 bis

2018 die Berechnungsbasis. Die von der erhöhten Migration aus Armut- und Konfliktgebieten besonders stark geprägten Jahre 2015 und 2016 werden also ausgeschlossen. Die im Jahr 2012 eingeführte Zweitwohnungssteuer hat keinen verzerrenden Einfluss auf die

internationale Zuwanderung. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland nach Koblenz beläuft sich auf 1 990.

Für die jährlichen Zuwanderungsvolumina, differenziert nach dem Herkunftsgebiet, in den einzelnen Jahren des Prognosezeitraums werden folgende Annahmen getroffen:

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026-2038
Zuwanderungen aus Deutschland	7030	6985	7166	7185	7340	7151	7066	7099	6730
Zuwanderungen aus dem Ausland	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990
Zuwanderungen insgesamt	9020	8975	9156	9175	9330	9141	9056	9089	8720

Die in der Tabelle dokumentierte Abschätzung der zukünftigen jährlichen Zuwanderungszahlen basieren auf den Zahlen des Stützzeitraums und integrieren bis zum Jahr 2025 zusätzlich zwei in unterschiedlicher Richtung wirkende Einflussgrößen:

(1) Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe „Bildungswanderung/ Berufseinstieg“

Folgt man den Vorausberechnungen der amtlichen Statistik, so ist in den kommenden Jahren mit einem *Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe der Bildungswanderer und Berufseinsteiger* im regionalen wie auch im deutschlandweiten Einzugsbereich der Stadt zu rechnen. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes ergibt sich für die fünf Landkreise, die das Koblenzer Umland abbilden, zwischen 2018 und 2025 ein Rückgang im Bestand der 18- bis unter 30-Jährigen von 11 %. In den vergangenen Jahren sind jährlich rund 1,5 % dieser Altersgruppe aus dem Umland nach Koblenz gezogen. Bleibt diese Rate auch in den kommenden Jahren konstant, so werden durch den Bestandsrückgang im Umland die Zahl der Zuzüge dieser Altersgruppe im Jahr 2025 um rund 180 unter dem aktuellen Niveau liegen. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, wird in den Modellannahmen unterstellt, dass die Zuwanderungszahlen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands linear von 7 030 im Basisjahr 2018 auf 6 680 im

Jahr 2025 zurückgehen und in den nachfolgenden Jahren bis 2038 konstant bleiben werden.

(2) „Außerordentliche“ Neubautätigkeit durch größere Wohnbauprojekte

Auch von dieser Einflussgröße sind nur die Modellannahmen über Zuwanderungen aus dem Bundesgebiet betroffen. Grundlage für die Annahmefindung ist eine Zusammenstellung entsprechender Projekte mit der grob geschätzten Zahl der Neubauwohnungen durch das Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung. Die geplanten Neubauwohnungen werden differenziert nach der Art der Wohngebäude (Einfamilienhäuser vs. Mehrfamilienhäuser bzw. Mischform)) den einzelnen Prognosejahren bis einschließlich 2025 zugeordnet. Für die Ermittlung der unmittelbar durch den Neubau generierten Zuwanderungen von außen werden die Ergebnisse des jährlichen Neubaumonitorings⁶ der Statistikstelle zu Grunde gelegt. Demnach generieren 100 Wohnungen in Einfamilienhäusern einen unmittelbaren Zuzug von 80 Personen, die vorher nicht bereits in Koblenz gewohnt haben. Bei 100 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind es 74 Personen, die als Erstbezieher von außerhalb der Stadt nach Koblenz ziehen. Relevant für die Schätzung des durch Neubau bedingten Zuzugs, der über den Status Quo Wert des Stützzeitraums hinausgeht, ist aber nur die Anzahl der „außerordentlichen“ Neubauwohnungen, die über das Durchschnittsniveau des Neubaus im Stützzeitraum hinausgeht. Rund 250 Neubauwohnungen wurden im Mittel der letzten fünf Jahre in

⁶ Stadt Koblenz (2019): Neubaumonitoring 2014 bis 2018.- KoStatIS-InfoBlatt 16/2019

Koblenz genehmigt. Diese dürfen jedoch nicht vollständig von der Schätzzahl neuer Wohnungen in größeren Projekten abgezogen werden, da in den Schätzungen des Amtes für Stadtentwicklung und Bauordnung kleinere Einzelvorhaben nicht berücksichtigt sein können. Daher werden pro Prognosejahr 125 Wohnungen (80 in MFH und 45 in EFH), also 50% der „normalen“ Neubautätigkeit, von der geschätzten Gesamtzahl der Neubauwohnungen in größeren Wohnbauprojekten abgezogen. Die im Jahresmittel des Zeitraums 2019 bis 2025 angesetzten Neubauwohnungen generieren einen über den Status Quo hinausgehenden Zuzug von 320 Personen p.a. von außerhalb der Stadt nach Koblenz. Für die Abschätzung der außerordentlichen Neubautätigkeit ist die

vorgesehene jährliche Evaluation und die damit verbundene Möglichkeit der regelmäßigen Aktualisierung der Annahmen an veränderte Rahmenbedingungen von großer Bedeutung.

Die Zeitreihe der Schätzwerte für die jährlichen Zuwanderungen in den Jahren 2019 bis 2025 ergibt sich damit aus dem Status Quo Wert des Stützzeitraums (i.e. 7 030 Zuwanderungen aus Deutschland, 1 990 Zuwanderungen aus dem Ausland). Dieser wird in einem ersten Schritt reduziert um den Einfluss rückläufiger Bestandszahlen in der Altersgruppe der Bildungswanderer und erhält in einem zweiten Schritt einen Zuschlag in Höhe der durch außerordentlichen Neubau induzierten Zuwanderung.

Quotierung der Zuwanderungen nach Geschlecht und Alter

Die prozentuale Aufteilung der Zuwanderungen nach Geschlechter- und Altersgruppen

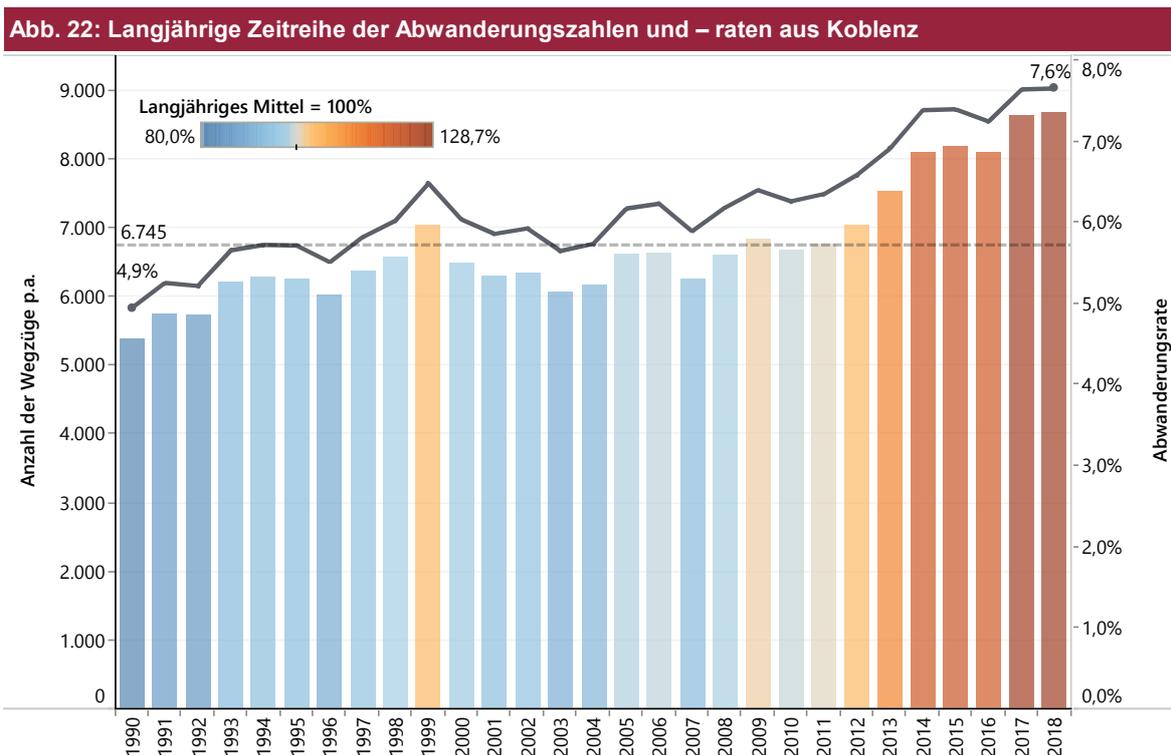
bleibt gegenüber den jeweiligen Stützzeiträumen über den gesamten Prognosezeitraum unverändert.

04.05 Wegzüge aus Koblenz

04.05.01 Die Entwicklung im Rückblick

Wie die Abbildung 22 zeigt, ist die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in den letzten Jahren stetig angestiegen. Das langjährige Mittel (1990 bis 2018) von 6 745 registrierten Abwanderungen wird seit 2012 zunehmend deutlich übertroffen. In den letzten beiden Berichtsjahren 2017 und 2018 sind die Wegzugszahlen nochmals kräftig angestiegen und liegen jetzt mit

rund 8 650 Abwanderungen fast 30 % über dem Durchschnitt der letzten drei Jahrzehnte. Bezogen auf den Bevölkerungsbestand zum jeweiligen Jahresbeginn entspricht dies aktuell einer Wegzugsrate von 7,6 % p.a. In den frühen 1990er Jahren wanderten nur ca. 5 % der Bestandsbevölkerung über die Stadtgrenze ab.

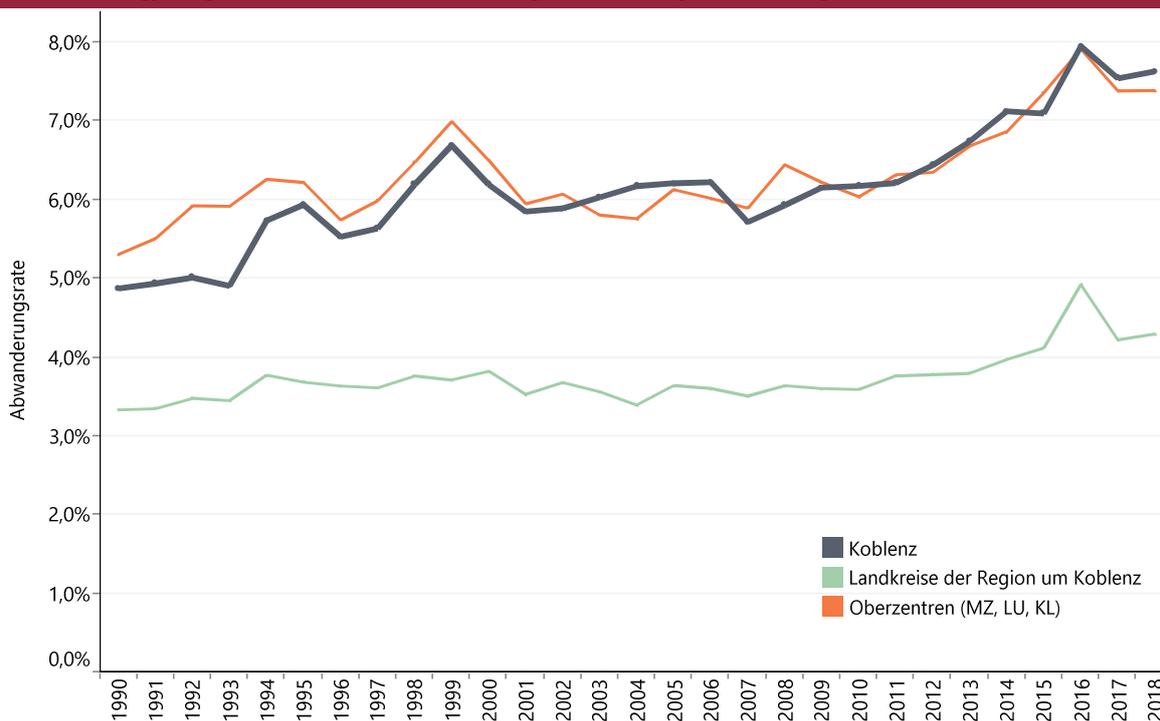


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Vom trendhaften Anstieg der Wegzugsraten im laufenden Jahrzehnt sind die übrigen Oberzentren des Landes (Trier wird aufgrund der Funktion als landesweite Erstaufnahmestation für Schutzsuchende vom Vergleich ausgeschlossen) in gleicher Weise wie die Stadt Koblenz betroffen (Abb. 23). Bemerkenswert ist nicht nur der über die Zeitachse synchrone Verlauf der Wegzugsraten, sondern auch deren nahezu identische Größenordnung. Deutlich niedriger im Betrag als im Oberzentrum und wesentlich

flacher im Anstieg über die Zeitachse sind die Wegzugsraten in den umliegenden Landkreisen. Mit Blick auf die deutlich höheren Wohneigentümerquoten im Umland entspricht dieser Sachverhalt den Erwartungen. Der in allen Vergleichsgebieten evidente Ausschlag der vom Statistischen Landesamt ermittelten Wegzugsraten nach oben im Jahr 2016 dürfte datentechnischer Natur sein.

Abb. 23: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich

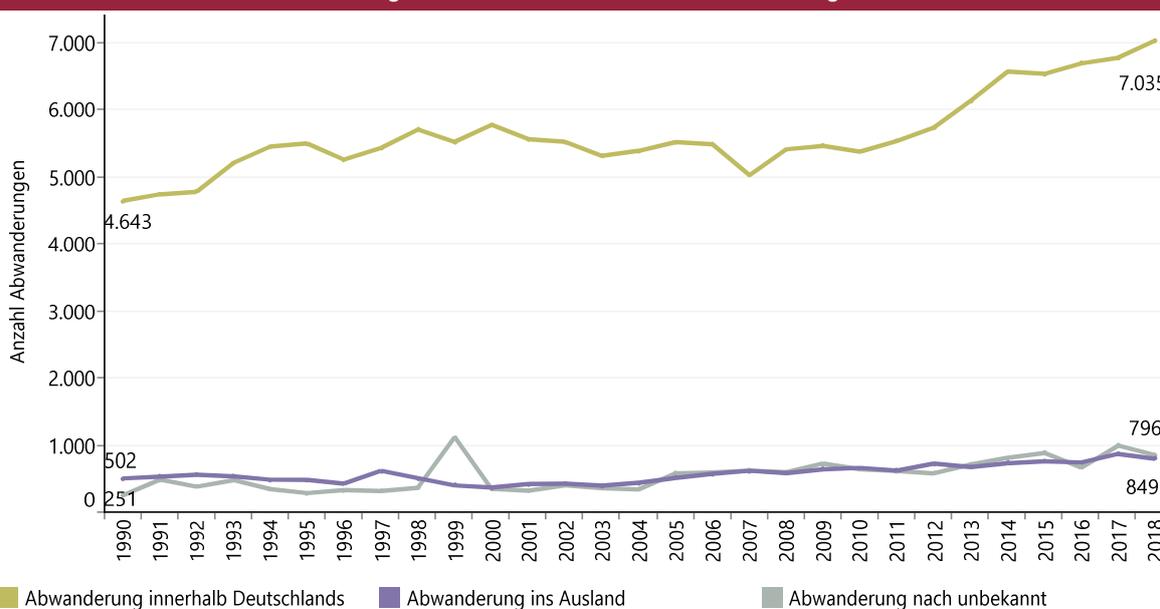


Datenquelle: Statistisches Landesamt

Mehr als 80 % der aus Koblenz Abgewanderten haben ihren neuen Wohnort auch weiterhin im Bundesgebiet. Seit 2010 ist die Zahl der Wegzüge aus Koblenz ins übrige Bundesgebiet um

31 %, diejenige der Wegzüge mit Ziel „Ausland“ oder „unbekannt“ um 29 % angestiegen (Abb. 24).

Abb. 24: Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet



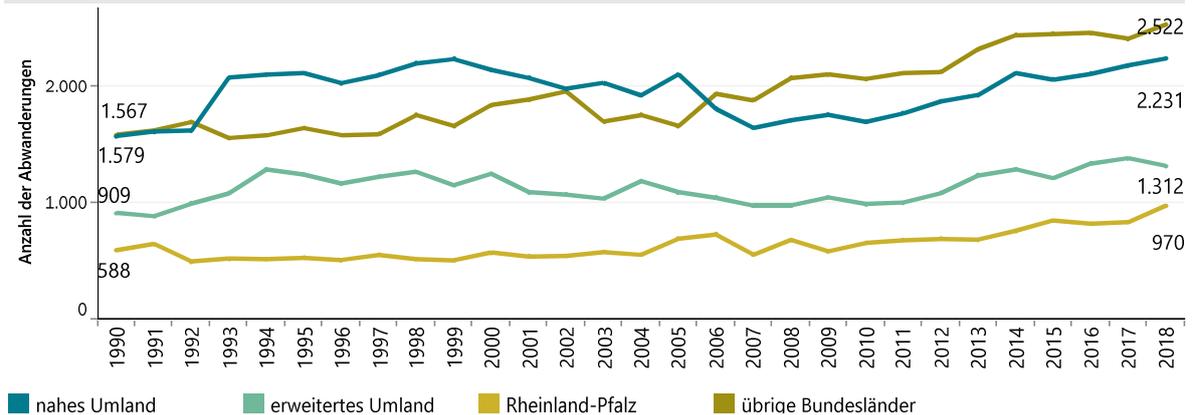
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Besonders stark ausgeprägt ist der Trend steigender Wegzugszahlen und -raten bei den Abwanderungen, die das nahe Umland als Zielgebiet haben. Zwar lag deren Anteil an allen Wegzügen aus Koblenz Mitte der 1990er Jahre in der letzten Hochphase der Suburbanisierung mit 33 % deutlich höher als aktuell (25 % bis

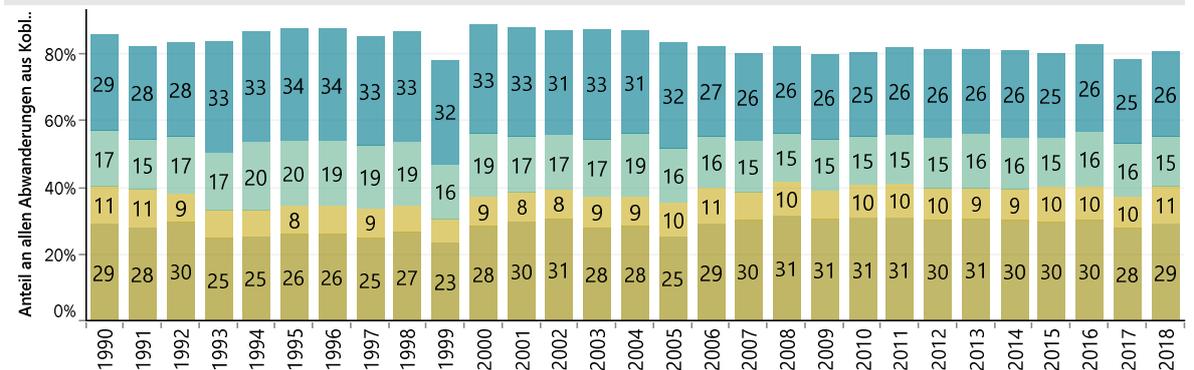
26 %), mit 2 231 in eine der maximal 15 km entfernten Gemeinden gerichteten Wegzüge wurde 2018 jedoch ein historischer Höchstwert der Stadt-Umland-Abwanderung für die Stadt Koblenz registriert.

Abb. 25: Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands

Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz nach dem Zielgebiet



Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach dem Zielgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Zwischen 1994 und 2010 ging die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in die äußeren Bereiche der umliegenden Landkreise tendenziell sogar zurück. Mit Beginn des laufenden Jahrzehnts hat sich hier jedoch, wie in allen anderen Außengebietstypen auch, ein trendhafter Anstieg etabliert. Fasst man nahes und erweitertes Umland zusammen, so ist zu konstatieren, dass in den letzten Jahren mehr als 40 % aller Abwanderungen aus Koblenz in einen der fünf umliegenden Landkreise gerichtet waren. Mitte der 1990er Jahren waren es - bei vergleichbaren absoluten Fallzahlen - sogar deutlich mehr als die Hälfte. Wie bei den Zuwanderungen ist auch bei den Abwanderungen die Aufteilung der reinen

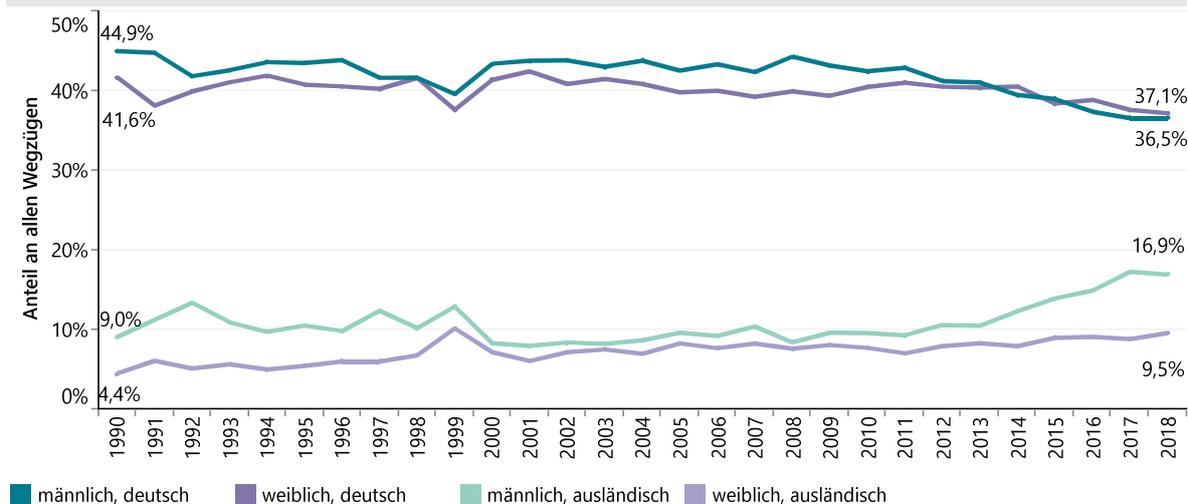
Fallzahlen auf die demographischen Gruppen von höchster Relevanz für das Modell einer Bevölkerungsvorausberechnung. Unmittelbar im Nachgang der hohen Auslandszuwanderung sind auch die Anteile ausländischer Personen an den Abwanderungen aus Koblenz massiv gestiegen. Waren es bis zum Jahr 2011 noch durchschnittlich 16 % bis 17 %, so hatte im aktuellsten Berichtsjahr 2018 mehr als jede vierte aus Koblenz abgewanderte Person eine ausländische Staatsangehörigkeit. Auch die Geschlechterproportionen entsprechen in weiten Teilen dem Bild, das bereits für die strukturelle Zusammensetzung der Zuwanderungen gezeichnet wurden. Generell sind Männer in höherem Maße unter den

Abgewanderten vertreten. Während sich Anteile und Raten unter den deutschen Staatsangehörigkeiten in den letzten Jahren tendenziell angeglichen haben, ist die Schere bei den ausländischen Staatsangehörigen wieder weiter auseinander gegangen. Immerhin hat unter den ausländischen

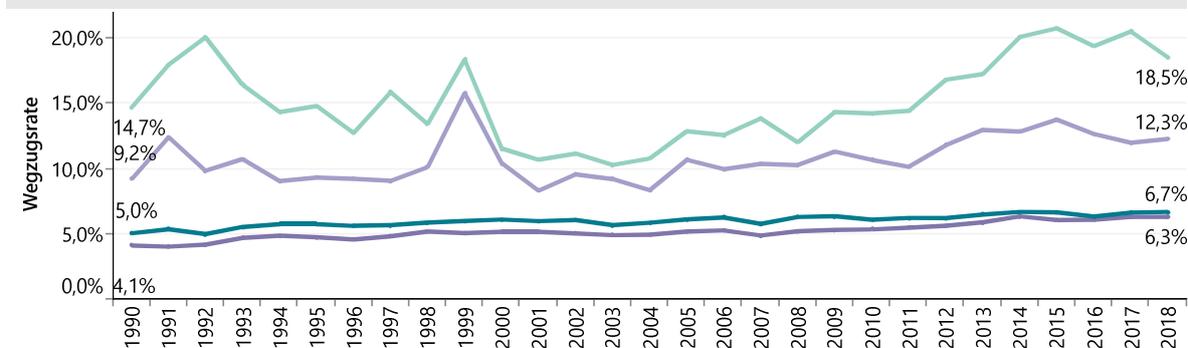
Männer, die noch zu Jahresbeginn in Koblenz wohnten, fast jeder Fünfte im Verlaufe des Jahres 2018 der Stadt wieder den Rücken gekehrt. Unter den ausländischen Frauen liegt die Wegzugsrate aktuell zwar nur bei 12,3 %, sie ist damit aber immer noch fast doppelt so hoch wie bei den Frauen mit deutschem Pass.

Abb. 26: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf

Aufteilung des Abwanderungsvolumens nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen



Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



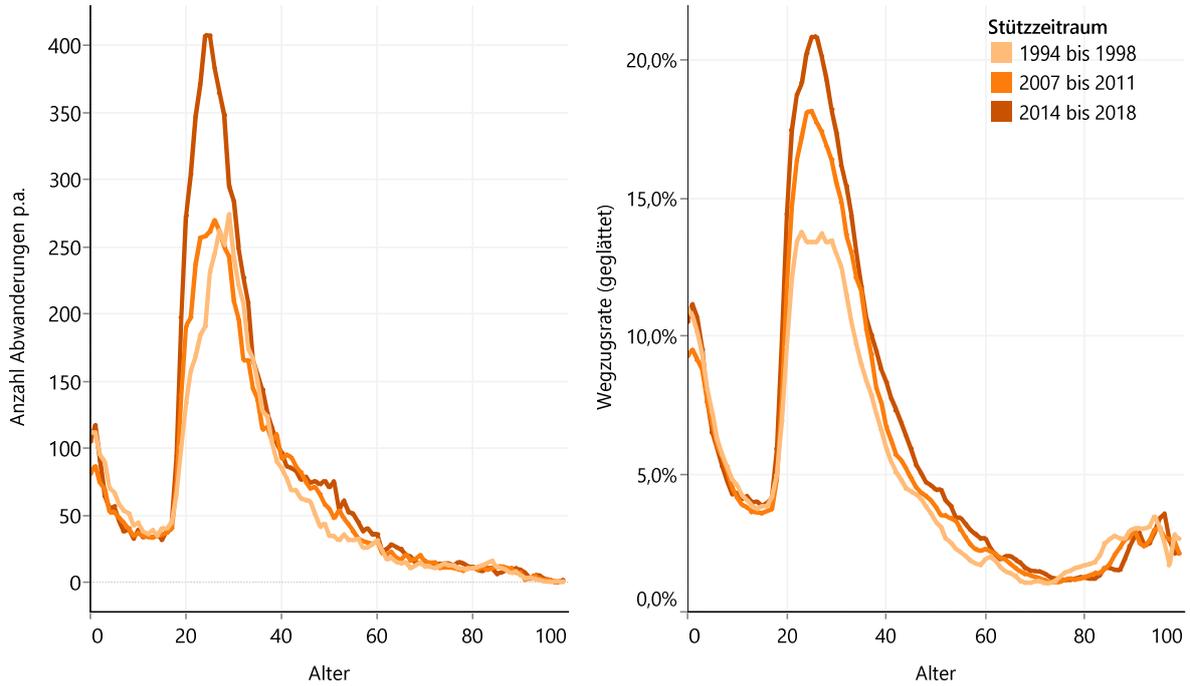
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Die Differenzierung der Wegzüge und insbesondere der Wegzugsraten nach Altersjahrgängen zeigt eine hohe Konzentration auf die Altersgruppe der Mittzwanziger (Abb. 27).

Jede/-r Vierte 25-Jährige/-r hat im Jahresmittel 2014 bis 2018, z.B. nach Abschluss eines Studiums oder des Berufseinstiegs, die Stadt Koblenz verlassen. Anders als bei den Zuwanderungen bildet die Gruppe der unter 3-jährigen Kleinkinder ein zweites Maximum in der Häufigkeitsverteilung der Wegzüge. Immerhin rund 10 % dieser Altersgruppe ziehen mit ihren Familien im

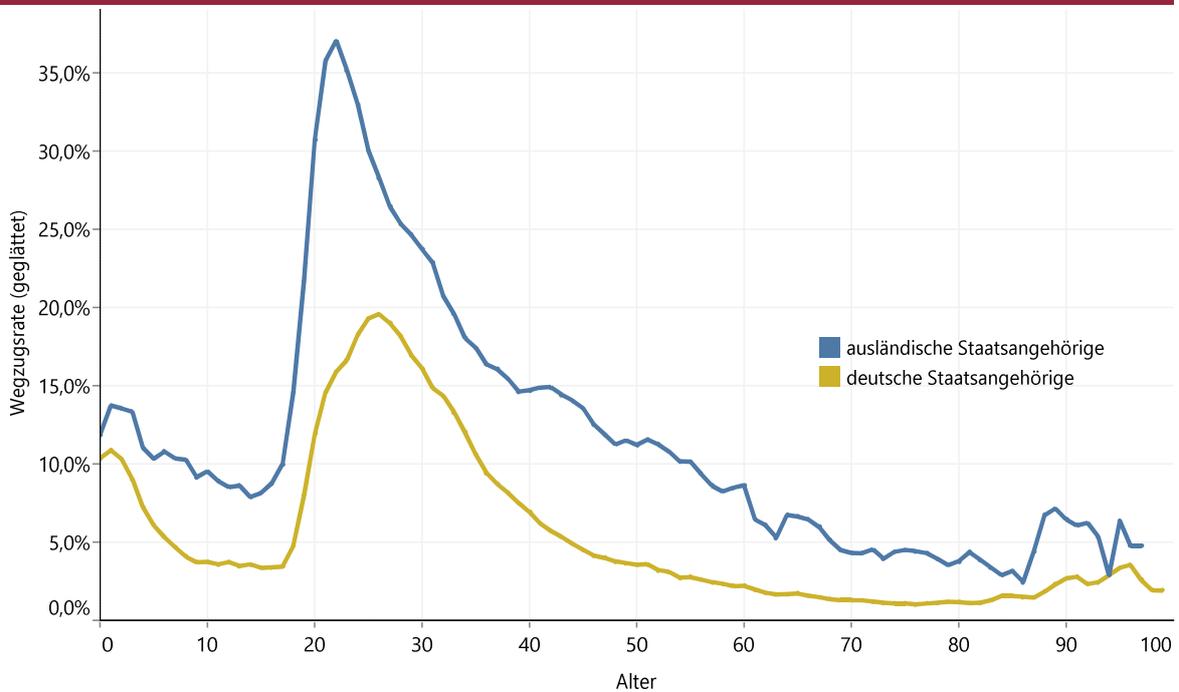
Jahresdurchschnitt von Koblenz fort. Zum Vergleich: In den Altersjahrgängen der 60- bis unter 80-Jährigen liegt die Wegzugsrate nur bei rund einem Prozent des Bestands am Jahresanfang. Bei den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern zeigen die altersspezifischen Wegzugsraten einen grundsätzlich ähnlichen Verlauf (Abb. 28), allerdings mit einem durchgehenden Niveauversatz um einige Prozentpunkte. Von den Anfang 20-Jährigen mit ausländischem Pass, die zu Beginn des Jahres in Koblenz registriert sind, ziehen mehr als ein Drittel im Jahresverlauf fort.

Abb. 27: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjährgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Abb. 28: Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjährgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2014 bis 2018)

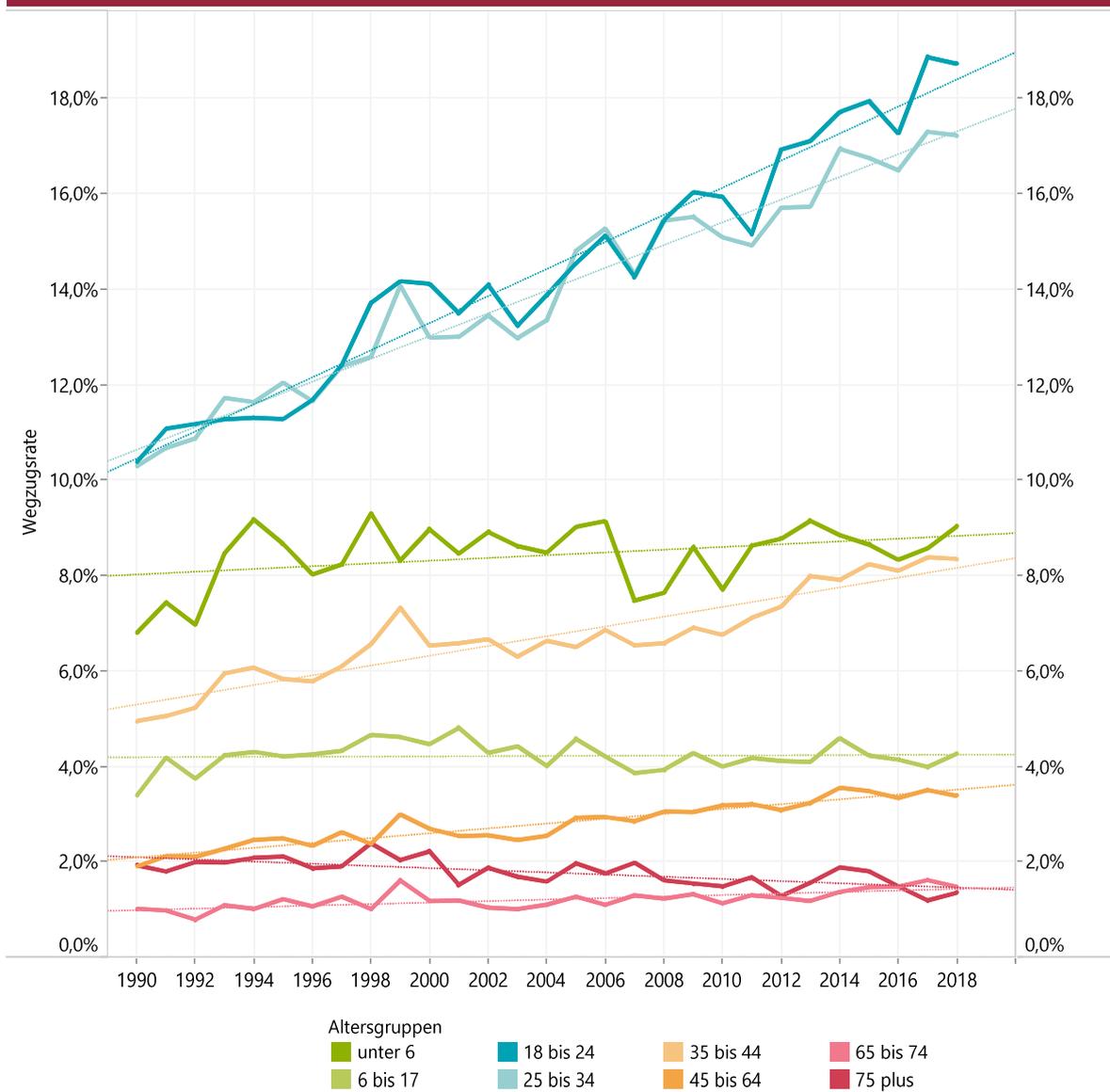


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 29 zeigt, wird der bereits skizzierte Anstieg der Wegzugsraten insgesamt im Wesentlichen von den Altersgruppen der jungen Bildungswanderer (18 bis 24 Jahre) und der Berufseinsteiger und Familiengründer (25 bis 34 Jahre) getragen. Deren Wegzugsraten haben sich, einem fast linearen Trend folgend, seit 1990 fast verdoppelt. Seit 2010 ist auch in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen und – auf deutlich niedrigerem Niveau – der 45 bis 64-Jährigen nach Jahren der Stagnation wieder ein stetiger Anstieg zu erkennen. Diese Altersjahrgänge sind besonders stark in der Stadt-

Umland-Abwanderung vertreten. Nur bei den Hochbetagten (75 plus) ist über die Zeitachse seit dem Jahrtausendwechsel eine leicht abnehmende Tendenz der Wegzugsraten zu erkennen, möglicherweise in Folge des Standortvorteils der Stadt mit Blick auf die infrastrukturellen Versorgungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Die Wegzugsraten älterer Menschen im Rentenalter bewegen sich jedoch mit unter zwei Prozent ohnehin auf sehr niedrigem Niveau.

Abb. 29: Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil



Je nach Altersgruppe und Staatsangehörigkeit der Abwandernden werden auch unterschiedliche Zielgebiete präferiert (Abb. 30). Unter den Kindern und Jugendlichen mit deutschem Pass, die in den letzten fünf Jahren aus Koblenz fortgezogen sind, blieben deutlich mehr als 60 % in der Region, d.h. in einem der fünf umliegenden Landkreise. Unter den jungen Erwachsenen ist das Umland dagegen nur für gut ein Drittel die Destination des Fortzugs. 57 % von ihnen ver-

lassen die Region, bleiben aber im Bundesgebiet. Insgesamt zieht es nur 10 % aller aus Koblenz abwandernden Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit ins Ausland. Von den Ausländerinnen und Ausländern, die seit 2014 aus Koblenz fortgezogen sind, verließen knapp die Hälfte auch das Bundesgebiet (einschl. nach unbekannt verzogen). Selbst in der Gruppe der ausländischen Kinder und Jugendlichen verließen zwei Drittel mit dem Wegzug aus Koblenz auch die Region.

Abb.30: Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete (Stützzeitraum: 2014 bis 2018)

		Zielgebiet				Summe
		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Bundesgebiet	Ausland (inkl. unbekannt)	
deutsche Staatsangehörige	unter 6	40,4%	22,2%	28,9%	8,6%	100,0%
	6 bis 17	43,0%	19,4%	25,7%	11,9%	100,0%
	18 bis 24	18,6%	14,8%	56,9%	9,7%	100,0%
	25 bis 34	26,2%	19,3%	46,4%	8,1%	100,0%
	35 bis 44	33,2%	20,0%	33,6%	13,2%	100,0%
	45 bis 64	37,3%	18,5%	29,3%	14,9%	100,0%
	65 bis 74	32,6%	14,5%	39,5%	13,4%	100,0%
	75 plus	33,0%	13,2%	40,2%	13,6%	100,0%
	Alle	28,7%	18,1%	42,8%	10,4%	100,0%
ausländische Staatsangehörige	unter 6	21,4%	9,7%	29,4%	39,4%	100,0%
	6 bis 17	23,4%	10,0%	27,0%	39,6%	100,0%
	18 bis 24	10,3%	5,3%	34,2%	50,2%	100,0%
	25 bis 34	14,9%	8,0%	32,3%	44,9%	100,0%
	35 bis 44	17,5%	8,9%	22,6%	51,0%	100,0%
	45 bis 64	18,3%	7,1%	22,6%	52,0%	100,0%
	65 bis 74	19,9%	10,9%	17,3%	51,9%	100,0%
	75 plus	22,7%	8,0%	13,3%	56,0%	100,0%
	Alle	15,5%	7,5%	29,0%	48,0%	100,0%
insgesamt	25,6%	15,6%	39,5%	19,4%	100,0%	

Datenquelle: Kommunales Melderegister

04.05.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Wegzugsraten aus Koblenz

Für die Spezifizierung des Prognosemodells müssen Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Wegzugsraten, differenziert nach den Geschlechter- und Altersjahrganggruppen, getroffen werden. Es spricht einiges dafür, dass sich die Wegzugszahlen und Wegzugsraten auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau bewegen werden. So führt die aufgrund der Zweitwohnungssteuer erhöhte Zahl von Zuwanderungen mit Hauptwohnsitz in letzter Folge auch zu einem Anstieg der statistikrelevanten Wegzüge, da hierbei ebenfalls nur die ehemals mit Hauptwohnsitz registrierten Abgewanderten berücksichtigt werden. Des Weiteren rücken nach den schwach besetzten Geburtsjahrgängen der Pillenknick-Generation in den kommenden Jahren zunehmend die Kinder der Baby-Boomer in die Lebensphase der Familienbildung und –konsolidierung, in der die Abwanderung ins Umland eine häufig gewählte Option ist. Verstärkt wird dieser Prozess durch den zunehmend angespannten Wohnungsmarkt im Oberzentrum. Von besonderer Bedeutung für die Abschätzung zukünftiger Wegzugsraten ist aber das Faktum, dass der Anteil Kurzansässiger in den besonders abwanderungsgeneigten Altersgruppen auch im Zuge der Zuwanderung aus dem Ausland deutlich angestiegen ist. Im Jahr 2010 lebten 21 % der 30- bis unter 35-Jährigen erst seit höchstens

drei Jahren in Koblenz, im Jahr 2018 zählten bereits 35 % dieser Altersgruppe zu den Kurzansässigen. In gleichem Maße hat sich der Anteil in Koblenz langansässiger oder gar gebürtiger Einwohnerinnen und Einwohner reduziert und damit auch der Anteil an Personen mit ausgeprägter Quartiersbindung und dementsprechend geringerer Wegzugswahrscheinlichkeit.

Vor diesem Hintergrund wird ausgehend vom Stützzeitraum 2014 bis 2018 ein linearer Anstieg der Wegzugsraten bis zum Jahr 2030 um insgesamt 5 % unterstellt. Dies entspricht einer deutlichen Abschwächung des Trends der letzten Jahre, da davon ausgegangen wird, dass die Abwanderung durch eine erhöhte Neubautätigkeit (s. Kap. 04.04.02) im ersten Drittel des Prognosezeitraums abgefedert werden kann. Aus Gründen der Vereinfachung gilt der Anstieg der Wegzugsraten gleichermaßen für alle Zielgebiete, Geschlechtergruppen und Altersjahrgänge. Im Rahmen der jährlichen Evaluation der Annahmen und Ergebnisse der Vorausberechnung wird zu prüfen sein, ob den diesbezüglich im Rückblick evidenten Differenzierungen auch in der Annahmefindung Rechnung zu tragen ist.

05 Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“

Im Prognosesteckbrief „Koblenz 2018“ werden die in den vorangegangenen Abschnitten dokumentierten und begründeten Annahmen für das Bevölkerungsprognosemodell „Koblenz 2018“ in kompakter Form zusammengefasst. Per Konvention bezieht sich die Jahreszahl in der Modellbezeichnung auf das Basisjahr der Prognose. Der Prognosehorizont umfasst 20 Jahre und reicht somit für das aktuelle Modell bis zum Jahr 2038. Wie bereits erläutert, ist eine jährliche Aktualisierung des Basisjahres und bei Bedarf die Neuerstellung des gesamten Modells vorgesehen. „Koblenz 2019“ wird dann im kommenden Jahr den Zeitraum 2020 bis 2039 ausgehend vom registrierten Einwohnerbestand am 31.12.2019 in den Blick der Vorausberechnung nehmen.

„Koblenz 2018“ ist vergleichsweise schwach differenziert. Es unterscheidet zwei Geschlechtergruppen und 100 Altersjahrgänge von den 0-Jährigen bis zur nach oben offenen Gruppe der 99-Jährigen, so dass die Vorausberechnungsergebnisse auf 200 unterschiedliche demographische Gruppen heruntergebrochen werden können. Von einer Differenzierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (deutsch vs ausländisch) wird abgesehen. Dies ist auch nicht für die kommenden Jahre vorgesehen, da die damit verbundenen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten in der Annahmefindung gegenüber dem potenziellen Mehr an planungsrelevanter Information in der Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ als zu wichtig bewertet werden.

Anders sieht dies bei der räumlichen Differenzierung aus. „Koblenz 2018“ nimmt nur die gesamtstädtische Ebene in den Blick. Diese soll

jedoch im kommenden Jahr den Rahmen für eine innerstädtische Differenzierung der Ergebnisse auf der Basis der 100 statistischen Bezirke als Recheneinheiten bilden. Für die Kindertagesstättenbedarfsplanung oder die Schulentwicklungsplanung ist die innerstädtische Differenzierung der Vorausberechnung von besonderem Wert.

Wie dem Steckbrief zu entnehmen ist, sind für die unterschiedlichen demographischen Prozesse aus erläuterten Gründen jeweils abweichende Stützzeiträume zur Berechnung der Ausgangsraten (Geburtenraten, Sterberaten, Wegzugsraten) bzw. Volumina und Quoten (jährliche Zuwanderungen) zugrunde gelegt worden. Für die Annahmefindung im Kontext der Außenwanderungsverflechtungen werden vier so genannte Außengebietstypen differenziert: Die in „nahes Umland“ und „erweitertes Umland“ differenzierten Wanderungen im Austausch mit den umliegenden fünf Landkreisen Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein, das übrige Bundesgebiet sowie Wanderungen über die Staatsgrenze. Die Motivlagen für die Wanderungsbewegungen unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Distanz, so dass die Bildung von Außengebietstypen entsprechende Differenzierungen in der Annahmefindung zulässt und auch bei der späteren Evaluation der Annahmen und Ergebnisse wichtige Erkenntnisse für die laufende Optimierung des Modells liefern kann.

Prognosesteckbrief „Koblenz 2018“

Stadt/Institut	Basisjahr	PZR	BG	Rechenebene	Publikationsebene
Koblenz	2018	2019-2038	1	gesamstädtisch	gesamstädtisch

PZR: Prognosezeitraum; BG: Bevölkerungsgruppen (1= keine Differenzierung; D/A= Differenzierung nach Staatsang.)

Varianten

Bezeichnung	Kriterien
Basismodell	Orientiert am Status Quo; integriert absehbare Entwicklungen (steigende Lebenserwartung; Wohnbauprojekte mit hoher Realisierungswahrscheinlichkeit)

Weitere Varianten nur auf informeller Ebene

Geburtenraten

Variante	SZR	TFR BJ	Dynamisierung TFR	Dynamisierung AFR
Basismodell	2014 bis 2018	1,384	Linearer Rückgang bis 2025 auf 1.359 (Mittelwert 1990 bis 2018), danach konstant	Erhöhung der Durchschnittsalters der Mütter um 0,5 Jahre bis 2030, danach konstant

SZR: Stützzeitraum; TFR: Zusammengefasste Fertilitätsrate; AFR: altersspezifische Fertilitätsrate; BJ: Basisjahr;

Sterberaten

Variante	SZR	Lebenserwartung Basisjahr	Dynamisierung der Lebenserwartung
Basismodell	2016 bis 2018	Männer: 78,18 Jahre Frauen 82,66 Jahre	Männer: Anstieg bis 2038 auf 81,22 Jahre Frauen: Anstieg bis 2038 auf 85, 18 Jahre

Annahmen in Anlehnung an die Mittlere Variante des Statistischen Landesamtes (2018)

Wegzugsraten

Variante	SZR	Außengebietstypen	Dynamisierung der Wegzugsraten
Basismodell	2014 bis 2018	4 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland	Anstieg der Wegzugsraten für alle Außengebietstypen und demographische Gruppen um 5% bis 2030, danach konstant

Anstieg um 5% entspricht einer abgeschwächten Trendfortschreibung

Zuzugsvolumen

Variante	SZR	Annahmen
Basismodell	AGT 1 bis 3: 2014 bis 2018 AGT 4: 2012 bis 2014; 2017 bis 2018	s.Tabelle unten berücksichtigt sind die Einflüsse der voraussichtlichen außerordentlichen Neubautätigkeit und der erwartete Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe der Bildungswanderer (jeweils nur für AG1-3 und bis zum Prognosejahr 2025)

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026-2038
Zuwanderungen aus Deutschland	7030	6985	7166	7185	7340	7151	7066	7099	6730
Zuwanderungen aus dem Ausland	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990	1990
Zuwanderungen insgesamt	9020	8975	9156	9175	9330	9141	9056	9089	8720

Zuzugsquoten

Variante	Stützzeitraum	Dynamisierung der Quoten
Basismodell	2014 bis 2018	keine

06 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“

06.01 Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen

Abb. 31 Vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2018 bis 2038

(I) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen

Altersgruppe	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2030	2035	2038
0 bis 5	6 090	6 122	6 141	6 174	6 163	6 156	6 108	6 083	5 857	5 681	5 627
6 bis 10	4 502	4 497	4 640	4 692	4 779	4 861	4 923	4 931	4 835	4 689	4 613
11 bis 14	3 437	3 535	3 521	3 591	3 612	3 563	3 656	3 714	3 868	3 771	3 713
15 bis 17	2 677	2 731	2 777	2 714	2 761	2 844	2 843	2 842	2 937	2 981	2 937
18 bis 24	11 393	11 188	11 168	11 182	11 232	11 196	11 135	11 103	10 754	10 841	10 870
25 bis 34	18 316	18 406	18 474	18 485	18 512	18 429	18 309	18 179	17 266	16 887	16 836
35 bis 44	13 455	13 616	13 821	14 004	14 191	14 335	14 437	14 478	14 408	13 988	13 777
45 bis 64	29 589	29 312	29 020	28 813	28 653	28 502	28 309	28 085	26 685	25 861	25 937
65 bis 79	16 385	16 221	16 065	16 035	16 186	16 292	16 523	16 981	18 158	18 575	18 211
80 plus	7 992	8 208	8 476	8 652	8 607	8 611	8 539	8 307	8 275	8 790	9 193
Summe	113 836	113 836	114 103	114 342	114 696	114 789	114 782	114 703	113 043	112 064	111 714

(II) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen: Veränderungen im Vergleich zum Basisjahr

Altersgruppe	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2030	2035	2038
0 bis 5	-	+ 32	+ 51	+ 84	+ 73	+ 66	+ 18	- 7	- 233	- 409	- 463
6 bis 10	-	- 5	+ 138	+ 190	+ 277	+ 359	+ 421	+ 429	+ 333	+ 187	+ 111
11 bis 14	-	+ 98	+ 84	+ 154	+ 175	+ 126	+ 219	+ 277	+ 431	+ 334	+ 276
15 bis 17	-	+ 54	+ 100	+ 37	+ 84	+ 167	+ 166	+ 165	+ 260	+ 304	+ 260
18 bis 24	-	- 205	- 225	- 211	- 161	- 197	- 258	- 290	- 639	- 552	- 523
25 bis 34	-	+ 90	+ 158	+ 169	+ 196	+ 113	- 7	- 137	- 1 050	- 1 429	- 1 480
35 bis 44	-	+ 161	+ 366	+ 549	+ 736	+ 880	+ 982	+ 1 023	+ 953	+ 533	+ 322
45 bis 64	-	- 277	- 569	- 776	- 936	- 1 087	- 1 280	- 1 504	- 2 904	- 3 728	- 3 652
65 bis 79	-	- 164	- 320	- 350	- 199	- 93	+ 138	+ 596	+ 1 773	+ 2 190	+ 1 826
80 plus	-	+ 216	+ 484	+ 660	+ 615	+ 619	+ 547	+ 315	+ 283	+ 798	+ 1 201
Summe	-	-	+ 267	+ 506	+ 860	+ 953	+ 946	+ 867	- 793	- 1 772	- 2 122

(III) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen: Messzahlenreihe (Basisjahr 2018=100)

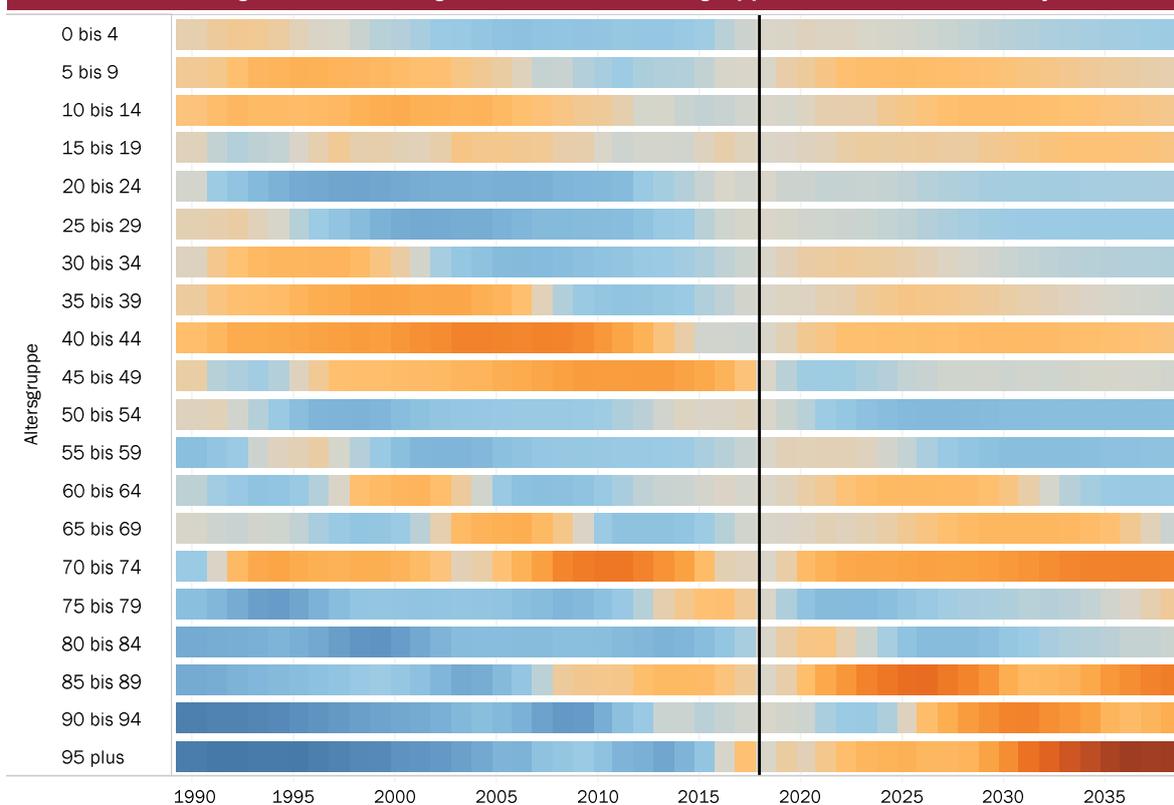
Altersgruppe	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2030	2035	2038
0 bis 5	100	101	101	101	101	101	100	100	96	93	92
6 bis 10	100	100	103	104	106	108	109	110	107	104	102
11 bis 14	100	103	102	104	105	104	106	108	113	110	108
15 bis 17	100	102	104	101	103	106	106	106	110	111	110
18 bis 24	100	98	98	98	99	98	98	97	94	95	95
25 bis 34	100	100	101	101	101	101	100	99	94	92	92
35 bis 44	100	101	103	104	105	107	107	108	107	104	102
45 bis 64	100	99	98	97	97	96	96	95	90	87	88
65 bis 79	100	99	98	98	99	99	101	104	111	113	111
80 plus	100	103	106	108	108	108	107	104	104	110	115
Summe	100	100	100	100	101	101	101	101	99	98	98

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Kommunale Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

Unter der Voraussetzung, dass auch in den kommenden Jahren etwas mehr als 9 000 Zuwanderungen p.a. in Koblenz registriert werden und damit das Niveau der letzten beiden Jahre annähernd gehalten werden kann, ist zunächst mit einem weiteren, aber nur noch leichten Anstieg des Bevölkerungsbestandes auf knapp 114 800 Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. Der Höchststand wird im Jahr 2023 erreicht. Danach setzt ein stetiger Abwärtstrend ein, der bis zum Ende des Prognosehorizontes im Jahr 2038 einen Rückgang des Bevölkerungsbestandes auf ein Niveau von 111 700, das sind rund 2 000 Schängel weniger als aktuell, generiert. Dieser Rückgang ist auch modelltechnisch bedingt, da jenseits des Jahres 2025 keine konkreten Annahmen über eine zuwanderungsfördernde außerordentliche Neubautätigkeit integriert sind (s. Kap. 04.04.02)

Die nachfolgenden Grafiken (Abbildungen 32 bis 34) nehmen vor allem die Veränderungen der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung über den Zeitraum der kommenden zwei Jahrzehnte in den Blick. Es überrascht sicherlich kaum, dass vornehmlich die höheren Altersgruppen in den kommenden Jahren deutlich stärker besetzt sein werden, als es aktuell der Fall ist. Den Modellannahmen folgend wird die Zahl der hochbetagten Koblenzerinnen und Koblenzer, die 2025 bereits das 85. Lebensjahr vollendet haben, gegenüber dem Basisjahr 2018 um fast 30 % steigen – gegenüber 1998 sogar um über 170 %. Der Anteil der mindestens 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird demnach von aktuell 21,4 % auf 24,5 % gegen Ende des Prognosehorizontes ansteigen. Vor 20 Jahren waren es lediglich 18,9 %.

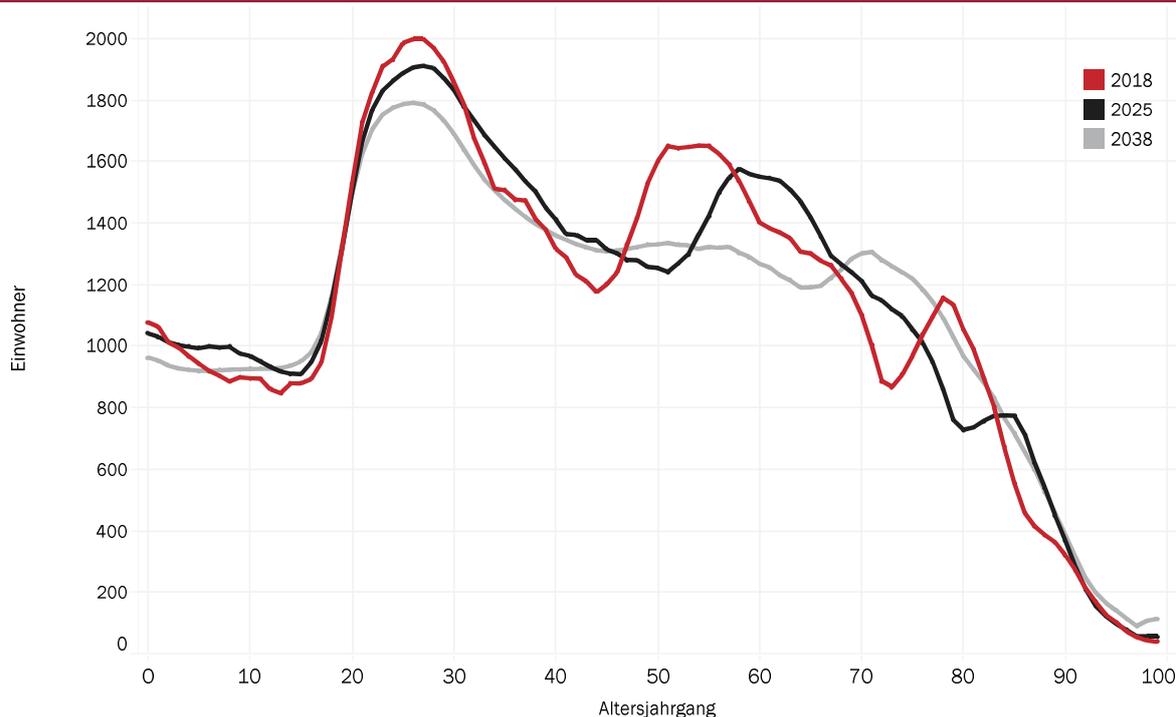
Abb. 32: Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2018



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

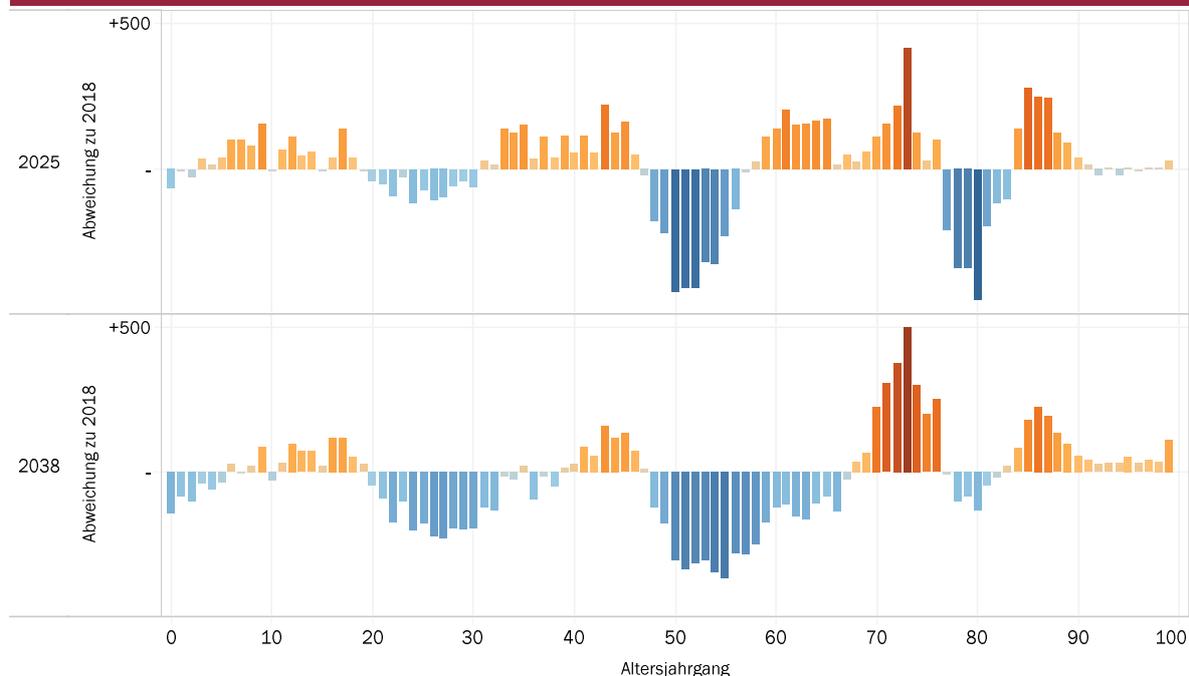
Abweichung vom Bestand im Basisjahr 2018
-68,5% 91,6%

Abb. 33: Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2018, 2025 und 2038



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

Abb. 34: Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2025 und 2038 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2018



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

Bemerkenswert ist die vorausberechnete Entwicklung der Bestandszahlen in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Insbesondere in den schulrelevanten

Altersjahrgängen bis einschließlich der Sekundarstufe II ist noch über das gesamte kommende Jahrzehnt mit steigenden Zahlen zu rechnen. Selbst gegen Ende des

Prognosehorizontes im Jahr 2038 liegen die Vorausberechnungen noch über dem aktuellen Stand. Dies gilt jedoch nicht für die Kleinkinder unter 6 Jahren, die die Nachfrageeinheit für die Kindertagesstättenbedarfsplanung repräsentieren. Derzeit werden in dieser Altersgruppe die höchsten Bestandszahlen seit rund 20 Jahren in Koblenz registriert. Bis in die Mitte des kommenden Jahrzehnts steigt der Bestand den Modellannahmen entsprechend sogar noch weiter an. Der weitere Ausblick in die 2030er Jahre zeigt jedoch – unter dem Vorbehalt einer mit fortschreitendem Prognosehorizont steigenden Unsicherheit des Ergebnisses – wieder eine deutliche Abnahme der Bestandszahlen der unter 6-Jährigen.

Eine dritte Altersgruppe, für die das Prognosemodell „Koblenz 2018“ zumindest über die 2020er Jahre hindurch einen weiteren, durchaus deutlichen Anstieg vorausberechnet, umfasst die Jahrgänge der 35- bis unter 45-

Jährigen, die, vermehrt in der Familienbildungs- und Konsolidierungsphase stehend, auch als Akteure auf dem Wohnungsmarkt von besonderem Interesse sind.

Deutlich rückläufig stellen sich dagegen die Prognosen für die in den letzten Jahren so stark angestiegenen Altersgruppen der Studierenden und Berufseinsteiger dar. Bis zum Jahr 2025 wird mit einem Rückgang der 20- bis unter 30-Jährigen um 4 % und bis 2038 sogar um 9 % gerechnet.

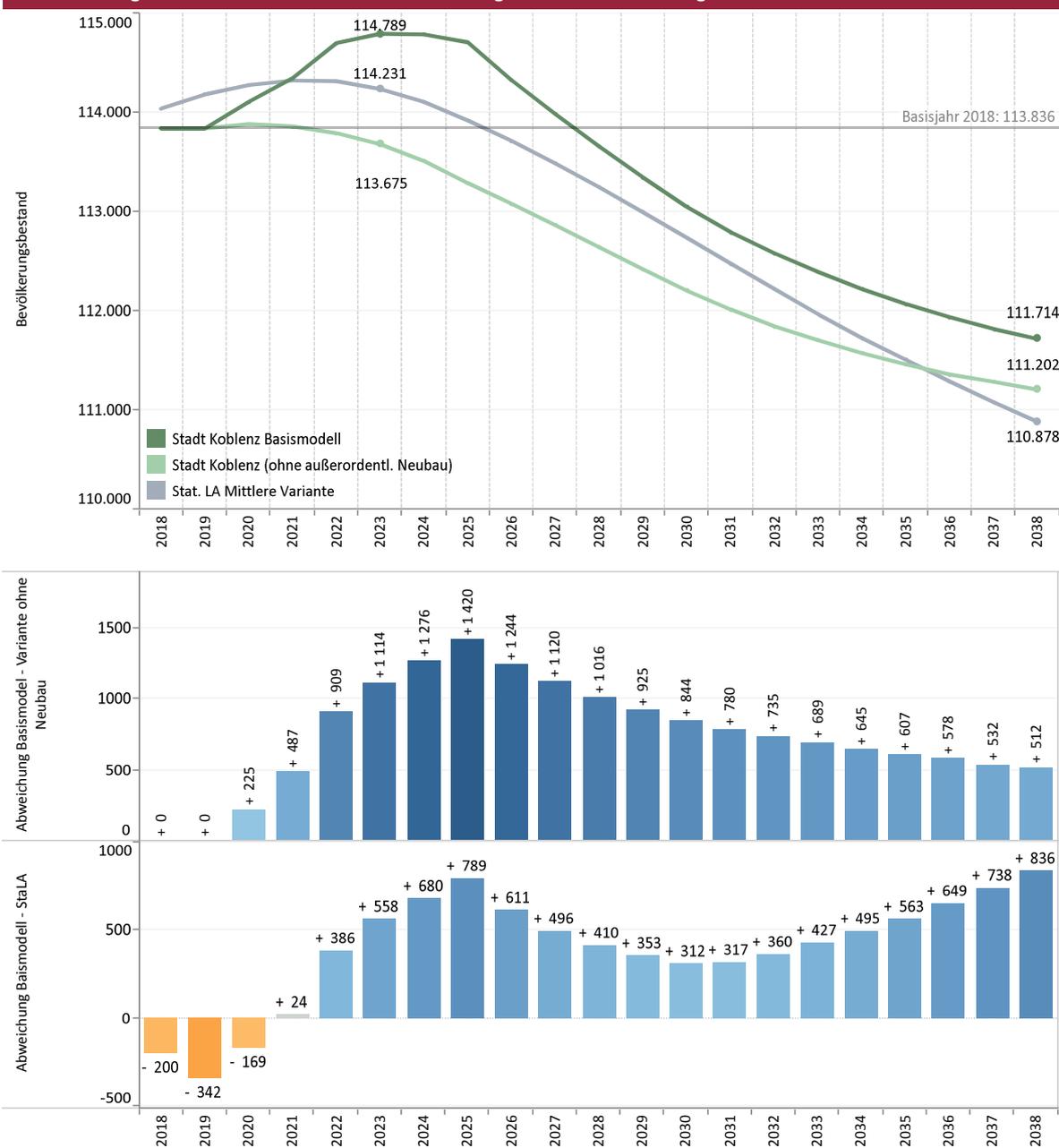
Mit ebenfalls starken Verlusten ist in den Altersgruppen im mittleren und höheren erwerbsfähigen Alter zu rechnen. Als demographischer Echoeffekt begründet – die Baby-Boomer werden sukzessive durch die Pillenknickgeneration ersetzt –, kann dieser Entwicklung bis in die 2030er Jahre eine vergleichsweise hohe Eintrittswahrscheinlichkeit zugesprochen werden.

06.02 Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz

Wie eingangs erläutert, wurde bewusst auf die Definition unterschiedlicher Modellvarianten oder Szenarien zugunsten eines einzigen, planungsrelevanten Basismodells im Rahmen der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2018“ verzichtet. Mit besonders großer Unsicherheit sind die Annahmen über die außerordentliche Neubautätigkeit bis ins Jahr 2025 behaftet. Daher ist es sinnvoll, den Effekt dieser Annahmen gegenüber einem „Null-Modell“ ohne explizite Annahmen zur Neubautätigkeit zu quantifizieren. Wie der Abbildung 34 zu entnehmen ist, wäre für den Fall, dass die Neubautätigkeit höchstens auf dem Niveau der vergangenen Jahre verharren wird, in den kommenden drei Jahren mit stagnierenden, dann aber bereits rückläufigen Bestands-

zahlen in Koblenz zu rechnen. Die größte Differenz der Vorausberechnungsergebnisse des Basismodells gegenüber dem Null-Modell ist für das Jahr 2025 erkennbar. Statt mit 114 700 wäre bei Nichtrealisierung der angenommenen Neubautätigkeit über das „normale“ Niveau hinaus nur mit 113 300 Einwohnerinnen und Einwohnern, also 1,2 % weniger zu rechnen. In den nachfolgenden Jahren nähern sich die Kurvenverläufe der beiden Modelle wieder an, da sich bei dann jeweils identischen Annahmen bezüglich der jährlichen Zuwanderungszahlen wie auch der Wegzugsraten bei einem höheren Ausgangsbestand höhere Wegzugszahlen und damit niedrigere Wanderungssalden ergeben.

Abb. 35: Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

Das Statistische Landesamt erstellt ebenfalls in unregelmäßigen Abständen regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnungen auf Ebene der 24 Landkreise und der 12 kreisfreien Städte von Rheinland-Pfalz. Die aktuellste Vorausberechnung datiert zum Basisjahr 2017. Für nähere Informationen zu Datengrundlagen, Stützzeiträumen und Modellannahmen sei an dieser Stelle auf die Publikation des Statistischen Landesamtes verwiesen (s. Kap. 04.03.02) Ein Vergleich der beiden Modelle ist sowohl hinsichtlich der Annahmen als auch mit

Blick auf die Ergebnisse (Abb. 35) nicht ohne weiteres möglich. Die Tatsache, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes für die Jahre 2018 bis 2020 über den registrierten bzw. laut Basismodell „Koblenz 2018“ vorausberechneten Werten liegen, ist größtenteils den Unterschieden in der Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahl gegenüber dem kommunalen Melderegister geschuldet. Generell sind die Kurvenverläufe jedoch vergleichbar: Auch laut der Mittleren Variante des Statistischen

Landesamtes ist bis zu Beginn der 2020er Jahre noch mit einem leichten Anstieg zu rechnen, der dann jedoch schnell in einen Schrumpfungstrend kippt. Bis zum Jahr 2030 sind die vorausberechneten Werte der beiden Modelle nahezu identisch. Danach schrumpft die Bevölkerung der Stadt Koblenz dem Modell des Statistischen Landesamtes folgend schneller als es das kommunale Modell „Koblenz 2018“ erwarten lässt. Selbst im Jahr 2038 ist die Abweichung zwischen den Vorausberechnungen des Landesamtes einerseits und der Stadt andererseits mit einem Minus von gerade einmal 0,7 % jedoch sehr gering. Größer sind die Unterschiede zwischen amtlicher und kommunaler Vorausberechnung jedoch mit Blick auf die Entwicklung und

Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung. So liegt die Zahl der mindestens 65-Jährigen im Jahr 2038 in der Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes um 8 % über dem Vergleichswert des kommunalen Basismodells. In den Altersgruppen der jungen Erwachsenen rechnet das Statistische Landesamt in den kommenden zwei Jahrzehnten dagegen mit einem noch stärkeren Rückgang als dies im Basismodell „Koblenz 2018“ ausgewiesen ist. Auch diese strukturellen Unterschiede sind zumindest teilweise auf Differenzen in den jeweiligen Ausgangsbeständen, i.e. der amtlichen Fortschreibung gegenüber dem kommunalen Melderegister, geschuldet.